

THE INTELLECTUAL OUTPUT NUMBER 1:

REPORT FROM THE DEEPER ANALYSIS OF ATTITUDES TOWARDS THE DUAL SYSTEM PERFORMED IN ERASMUS + PROJECT "STRATEGIC PARTNERSHIP FOR THE DEVELOPMENT OF DUAL SYSTEM"

under the Agreement no 2014-1-PL01-KA202-003638

within a framework of:

Programme: Erasmus+

Key Action: Key Action 2 - Cooperation for innovation and the exchange of good practices

Action: Strategic Partnership

The most impacted field: Strategic Partnerships for Vocational Education and training

DAS RESULTAT DER INTELEKTUELLEN ARBEIT O1:

BERICHT VON DER VERTIEFTEN DIAGNOSE VON EINSTELLUNGEN ZU DER BERUFSAUSBILDUNG, DIE IM RAHMEN DES PROJEKTES ERASMUS+ „STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER DUALEN AUSBILDUNG“

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

Vertragsnummer 2014-1-PL01-KA202-003638

Projekt durchgeführt im Rahmen

des Programms Erasmus+

Aktion 2.Zusammenarbeit zur Förderung von Innovationen und guten Praktiken

Strategische Partnerschaften

Sektor: Berufliche Aus- und Weiterbildung

Dieses Projekt wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms Erasmus+

Diese Publikation stellt lediglich die Meinung ihrer Autoren dar. Die Europäische Kommission trägt keine Verantwortung sowohl für den Inhalt der Publikation als auch für ihre Nutzung.

Kostenlose Publikation

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Bericht

von der vertieften Diagnose

von Einstellungen zu dem Berufsbildungssystem

durchgeführt Im Rahmen des Projektes

Erasmus+

„Strategische Partnerschaft

zur Förderung der dualen Ausbildung”

Projektpartner:

- 1) Fundacja Krzyżowa dla Porozumienia Europejskiego, Polen**
- 2) Grone-Schulen Niedersachsen GmbH gemeinnützig, Deutschland**
- 3) Grone Netzwerk Hamburg GmbH, gemeinnützig, Deutschland**
- 4) CELF- Center for Erhvervsrettet uddanneiser Lolland- Falster, Dänemark**
- 5) Anyksciu svetimo pagalbos tarnyba, Litauen**

I. Methodologie

I.1. Ziel der Umfrage

Ziel der Umfrage war Diagnose der Einstellungen und Bewertung der Berufsausbildungssysteme in den Partnerländern. Darüber hinaus wurden die Zielgruppen nach Veränderungsvorschlägen der Systeme gefragt. Die Evaluation der Antworten hat die Richtlinien der Änderungen in den Berufsbildungssystemen gezeigt.

I.2. Beschreibung der Zielgruppen

Im Rahmen der Diagnose wurde die Befragung folgender Zielgruppen geplant:

1. Berufsschüler,
2. Berufsschullehrer und -leiter
3. Arbeitgeber
4. Breit verstandene Nutzer, d. h. Berufsberater, Beamte von den Einrichtungen des Arbeitsmarktes, Bildungsträger, Nichtregierungseinrichtungen, Kammern u. Ä.

Die Umfrage wurde in den Umkreisen der Partner durchgeführt, d. h. in Polen in Niederschlesien, in Deutschland in Niedersachsen, Hamburg und teilweise in Nordrhein-Westfalen, Lolland- Falster in Dänemark und in Nordlitauen.

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



In Polen und teilweise in Deutschland wurden Fragebögen in Papierform verwendet. Die anderen Partnereinrichtungen haben die Umfrage elektronisch durchgeführt.

I.3 Die Fragebögen

Die Fragebögen wurden an die Gegebenheiten des jeweiligen Landes angepasst, d.h. an den Fortschritt der dualen Ausbildung.

II. Die Ergebnisse der Umfrage

Teil 1 Polen

Zielgruppe	Schüler von Schulen mit beruflichem Profil			
Projekttitle und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638			
Datum	II 2015	Ort	Niederschlesien, Polen	
Informationen über die Schüler	Zukünftiger Beruf	Hotelfachmann/frau, Bürokaufmann/frau, Koch/Köchin, Fachkraft in der Gastronomie		Geschlecht Frauen: 68 Männer:32

Die Umfrage war anonym.

Die Fragen:

1. Welche Faktoren haben Ihre Berufswahl maßgeblich beeinflusst? (es sind mehrere Antworten möglich)

- Berufsberatung 2%
- Eltern, Verwandte, Freunde, Bekannte 8%
- Lehrer 0%
- Einfluss der Freunde 10%
- Der Wunsch, einen gut bezahlten Beruf zu erlernen 25%
- Die Perspektive einer schnellen Selbständigkeit 12%
- Die Perspektive einer dauerhaften Beschäftigung 13%
- Es war meine eigene Wahl 28%
- Ein anderer Faktor (welcher?) 2%

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

2. Sind Sie mit Ihrer Ausbildung zufrieden? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 1%
- 2. 11%
- 3. 37%
- 4. 27%
- 5. 23%
- 6. 1%

3. Wie bewerten Sie den Unterricht in Ihrer Berufsschule in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 1%
- 2. 11%
- 3. 37%
- 4. 27%
- 5. 23%
- 6. 1%

4. Wie bewerten Sie den praktischen Teil Ihrer Ausbildung in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 4%
- 2. 12%
- 3. 27%
- 4. 32%
- 5. 17%
- 6. 8%

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



5. Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Ausbildungsbetrieb? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 8%
- 2. 9%
- 3. 14%
- 4. 19%
- 5. 26%
- 6. 24%

Kommentare:

- *Ich habe im Betrieb nicht gelernt(5)*
- *Ich kann dort nichts lernen (2)*
- *Mich interessiert die Branche nicht, ich arbeite nicht in meinem Beruf(3)*
- *Schlechte Atmosphäre(3)*
- *Ich fühle mich ausgenutzt, die Arbeit hat mit meinem Beruf nichts zu tun(3)*
- *Zu wenig Praxis, zu viel Theorie*
- *Ich fühle mich durch die Berufsschule schlecht vorbereitet*
- *Keine Begründung (44)*
- *Ausreichend, weil wir diese Sachen in der Schule lernen*
- *Gute Atmosphäre (16)*
- *Ich habe guten Kontakt zu den gleichaltrigen, ich mag Kontakt zu Menschen (4)*
- *Der Chef hat gute Berufserfahrung*
- *Ich habe viel gelernt(9)*
- *Ich mag was ich tue, ein interessanter und gut bezahlter Beruf (10)*
- *Das war die beste Wahl*
- *Ich habe die Möglichkeit, in jeder Abteilung geprüft zu werden*

6. Wer unterstützt Sie am meisten während Ihrer Berufsausbildung?

- Der Betrieb 40%
- Die Berufsschule 60%

7. Wie bewerten Sie das Verhältnis zwischen der theoretischen und der praktischen Ausbildung im dualen System?

- Ich meine, dass es optimal ist 14%
- Es sollte mehr Praxis geben 77%
- Es sollte mehr Theorie geben 2%
- Ich habe keine Meinung 7%

8. Was ist Ihrer Meinung nach positiv in Ihrer Ausbildung?

- Praktikum 31%
- Der Beruf wird gefragt auf dem Arbeitsmarkt 17%
- Gruppenarbeit 16%
- Selbstverwirklichung 12%

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

- Positive Einstellung zu dem ausgeübten Job – „Ich mag meine Arbeit“ 7%
- Sprachkenntnisse nutzen können 5%
- Guter Verdienst in der Zukunft 4%
- Der Stundenplan 4%
- Die Lehrer 3%
- Praxisräume in der Schule 3%
- Sammeln von Erfahrungen 2%

9. Was möchten Sie bzw. was könnte man Ihrer Meinung nach bei Ihrer Ausbildung verbessern?

- Mehr Praktikum 51%
- Mehr Praktikum im Betrieb 26%
- Kein Antwort 16%
- Bessere Ausstattung der Praxisräume 7%
- Nichts 6%
- Bessere Praktikumsorganisation 5%
- Die Produkte sollten von der Schule gekauft werden
- Ich jabe keine Meinung

Meinungsumfrage

Zielgruppe	Berufsschullehrer und -leiter		
Projekttitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IV 2015	Ort	Wałbrzych
Lehrer LEITER	Berufserfahrung	4 - 35 Jahre	Geschlecht FRAUEN-24 MÄNNER- 6

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



1. Allgemeine Bewertung der Organisatin von der praktischen Ausbildung in der Schule	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereitet die Schule, in der Sie arbeiten, die Schüler optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	87%	13%	0%	0%	0%	0%
Sind die Methoden der theoretischen Berufslehre in ihrer Schule an den Bedarf der Arbeitgeber angepasst?	73%	23%	0%	0%	0%	0%
Ist Ihrer Meinung nach die Berufsausbildung in ihrem Land optimal geregelt?	20%	23%	37%	20%	0%	0%
Sind Ihre Schüler Ihrer Meinung nach mit dem praktischen Teil der Berufsausbildung zufrieden?	23%	47%	13%	17%	0%	0%
Begründung der Wahl und Kommentare:						
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sind dank der erworbenen Theorie auf den Bedarf des Arbeitsmarktes und die Erwartungen der Arbeitgeber vorbereitet. • Nach der Absolvierung der Schule haben die Schüler kein Problem einen Job entsprechend ihrer Ausbildung zu finden. Die Arbeitgeber sind mit der Arbeit ihrer Praktikanten zufrieden. Die Berufe, in den wir die Schüler ausbilden, werden von den Arbeitgebern gesucht. • Die beruflichen Praktika, insbesondere bei den Banken, in Büros, erfüllen nicht die Erwartungen der Schüler. Die Schüler finden sich auf dem Arbeitsmarkt bereits während der Praktika zurecht – sie arbeiten in den Berufen, die sie lernen. • Die Jugendlichen bestehen ihre Prüfungen gut. Während des Praktikums werden sie in verschiedenen Betrieben beschäftigt. Sie nehmen gerne teil an dem internationalen Austausch. Laut Schüler haben einige Klassen zu wenig Praxisunterricht. • Die Arbeitgeber sollen an der beruflichen Ausbildung teilnehmen. • Erhöhung des Zuschusses für den Praxisunterricht für den Kauf der Materialien und Produkte. • Die Arbeitgeber sollen die Praktikumspläne zu 100% realisieren. 						

2. Bewerten Sie bitte den praktischen Anteil der Berufsausbildungen Ihrer Schüler.

- Die für die Berufspraktika vorgesehene Zahl der Tage ist zu gering – 60%
- Die für die Berufspraktika vorgesehene Zahl der Tage ist zu hoch – 0%
- Die für die Berufspraktika vorgesehene Zahl der Tage ist optimal für den Erwerb von beruflichen Fähigkeiten – 20%
- Es ist schwer zu sagen – 20%

3. Welche Proportionen zwischen dem praktischen und theoretischen Teil der Berufsausbildung sind ihrer Meinung nach optimal? Nenne Sie bitte die Zahl der Tage für die Theorie und Praxis.

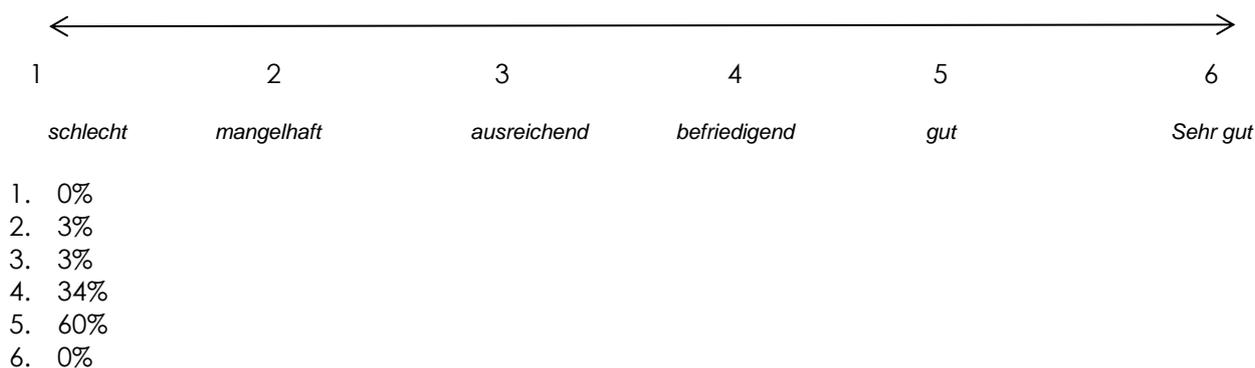
- Keine Antwort (9)
- Praxis 1 Monat je Semester (6)
- 2 Monate Praxis im Jahr (5)
- Proportionen Praxis zu Theorie 2: 3 (4)
- Proportionen Praxis zu Theorie 1:2 (2)
- Ich habe keine Ahnung (2)

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

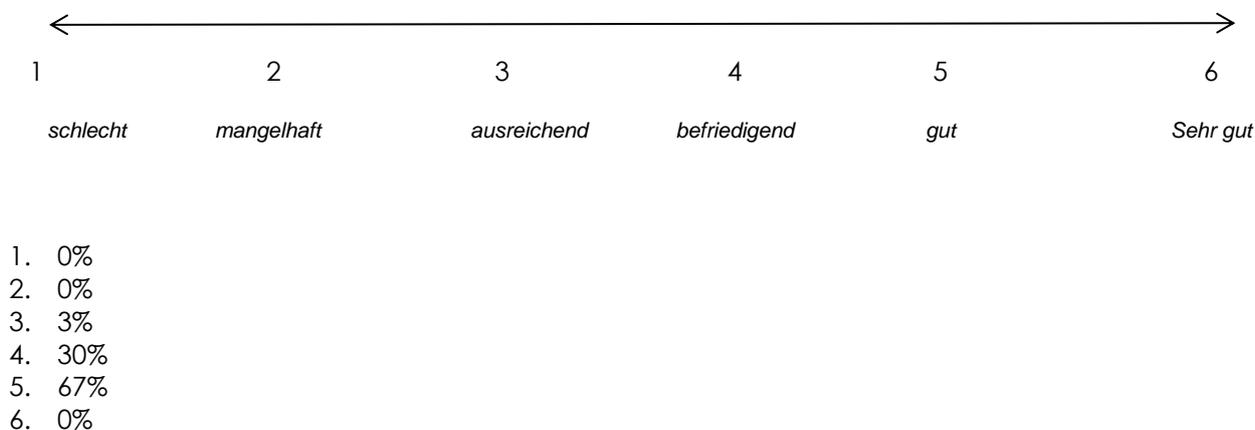
4. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten erlernen?

- In den Praxisräumen der Schule – 46%
- Beim Arbeitgeber – 54%
- Andere Antwort (welche?) keine

5. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



6. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



7. Haben Sie noch weitere Bemerkungen betreffend das duale Ausbildungssystem

- JA 0%
- NEIN 100%

Umfrage

Zielgruppe	Vertreter von Businessseinrichtungen/ Einrichtungen der Zusammenarbeit zwischen der Bildung und dem Arbeitsmarkt
-------------------	--

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



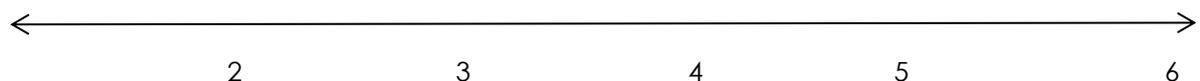
Projekttitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM IV 2015		Ort	Niederschlesien, Polen
Geschlecht	17 FRAUEN 13 MÄNNER		

1. Allgemeine Bewertung der Methoden zur Organisation der Berufslehre in Ihrem Land	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	Keine Meinung (3)	Keine Meinung (2)	Keine Meinung (1)
Bereiten die Berufsschulen die Schüler gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor	0%	13%	37%	0%	40%	10%
Bereitet die Organisation der Berufsausbildung die Schüler gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	0%	13%	20%	10%	44%	13%
Ist die Zusammenarbeit der Berufsschule und der Betriebe optimal?	0%	3%	16%	13%	42%	26%

Begründung der Wahl und Kommentare:

- *Es gibt keine klassischen Berufsschulen. (6)*
- *Es gibt keine gut ausgestatteten Praxisräume. (4)*
- *Zu wenig Praxisunterricht. (4)*
- *Zu wenig Praktika in den Betrieben. (4)*
- *Viele Schulen aus unserer Region bilden in Berufen, für die es keinen Bedarf gibt. (3)*
- *Nur eine Schule arbeitet laufend mit einigen Betrieben.*
- *Die Betriebe beteiligen sich ungern an Projekten der Zusammenarbeit mit den Schulen (Kosten, keine Ausbilder. (2)*
- *Die Schulen bereiten auf die Arbeit vor, das Problem ist nur, einen Praktikumsbetrieb zu finden, aber auch Arbeit zu finden. Altes, nicht aktuelles System.*
- *Die Schüler lernen mehr Theorie als Praxis.*
- *Die Schüler nehmen ungern am Unterricht teil. Sie haben Angst, dass sie sowieso keine Arbeit finden. Die Berufsschullehrer haben keinen mit dem Beruf.*
- *Kein Unterricht mit einem Berufsberater.*

2. In welchem Ausmaß erfüllt die Berufsbildung Ihrer Meinung nach die Erwartungen des Arbeitsmarktes? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



1 Die Erwartungen der Arbeitgeber werden gar nicht erfüllt

2 Mangelhaft erfüllt

3 Ausreichend erfüllt

4 Befriedigend erfüllt

5 Gut erfüllt

6 Die Erwartungen der Arbeitgeber werden vollständig erfüllt

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

1. 3%
2. 33%
3. 50%
4. 7%
5. 7%
6. 0%

Begründung der Wahl:

- Die Arbeitgeber verlangen eine längere Berufserfahrung oder Berufspraktikum.
- Es soll mehr Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern geben. Die jungen Mitarbeiter sind wenig selbständig, lernen ungern.
- Keine Verständigung mit den Arbeitgebern hat zur Folge, dass die Absolventen keine Beschäftigung finden (3).
- Mangel an vielen nützlichen Berufen. (6)
- Die Jugendlichen verlassen unser Land auf der Suche nach einer Beschäftigung. Zu wenig Praxis
- Zu wenig Spezialisierung. (2)

3. Wie kann man ihrer Meinung nach die berufliche Ausbildung verbessern, so dass die während der Ausbildung erworbenen Qualifikationen besser an den Bedarf des Arbeitsmarktes angepasst werden? (es können mehrer Antworten angekreuzt werden)

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Arbeitgebern – 28%
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des dualen Systems – 8%
- Förderung der Berufsberatung für die Schüler – 14%
- Durchführung zusätzlicher Berufspraktika entsprechend dem Bedarf eines konkreten Arbeitgebers – 15%
- Erhöhung der Zahl des Praxisunterrichtes als auch der Berufspraktika gegenüber der Zahl der Unterrichtsstunden in Theorie - 17%
- Erhöhung der Zahl der Theoriestunden gegenüber dem Praxisunterricht
- Änderungen der Einstellung der Arbeitgeber, die die Schüler für die Berufslehre aufnehmen – 18%

Bemerkungen:

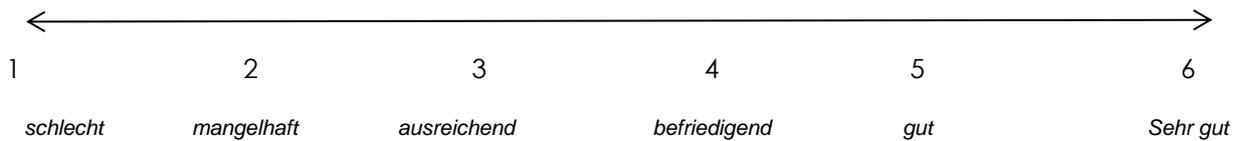
- Möglichkeit, eine Arbeit beim Arbeitgeber auszuüben (4)
- Der Arbeitgeber soll den Praktikanten wie eine Investition einsehen.
- Die Einstellung zum Praktikanten sollte offen, freundlich und ehrlich sein.
-

4. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten des Ausbildungsberufes erlernen?

- In den Praxisräumen der Schule 17%
- Beim Arbeitgeber 83%
- Andere Antwort (welche?) 0%

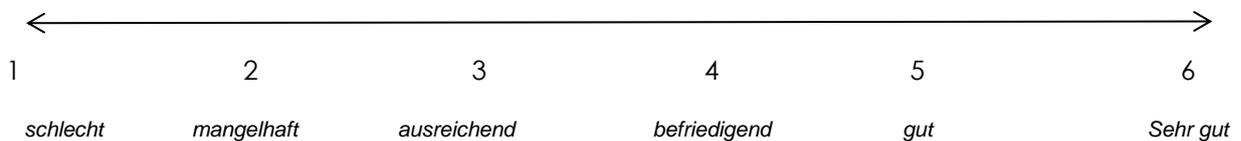
Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

5. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 3%
- 2. 7%
- 3. 64%
- 4. 23%
- 5. 3%
- 6. 0%

6. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in dem Ausbildungsbetrieb erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 7%
- 2. 27%
- 3. 56%
- 4. 3%
- 5. 7%
- 6. 0%

7. Wie bewerten Sie die aktuelle Situation in der Berufsbildung?

- Die Schüler sind für die Arbeit unzureichend vorbereitet.
- Es wird in Berufen ausgebildet, in den man keinen Job findet.
- Weit entfernt von dem Bedarf des Arbeitsmarktes. (4)
- Zu wenig Geld für Schulen.
- Zu wenig Praktika. (4)
- Wenig Fokus auf den Erwerb von Fremdsprachen.
- Grundniveau, kleine Schritte voraus.
- Die Schüler erledigen ihre Arbeit während des Praxisunterrichts nicht selbständig.
- Gut.
- Auf nicht besonders gutem Niveau. (2)
- Schlecht.
- Die Erwartungen der Arbeitgeber und der Schulen gehen auseinander.

8. Was würden Sie am derzeitigen Berufsbildungssystem in ihrem Land ändern?

- Verbesserung der Praktika: mehr, bessere Qualität. (12)
- Ständige Zusammenarbeit der Arbeitgeber mit den Schulen. (11)
- Es werden mehr Berufsschulen benötigt. (10)
- Professionelle Praxisräume. (3)
- Die Berufspraktika in einem anderen Land.
- Bezuschussung der Schulen
- Neue Schulen, neue Lehrer.
- Bereits im Gymnasium die Ausbildung anbieten.
- Weniger allgemeinbildender Fächer.

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Umfrage

Zielgruppe	Unternehmen/ Arbeitgeber		
Projekttitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IV 2015	Ort	Niederschlesien
Geschlecht	6 FRAUEN 18 MÄNNER		

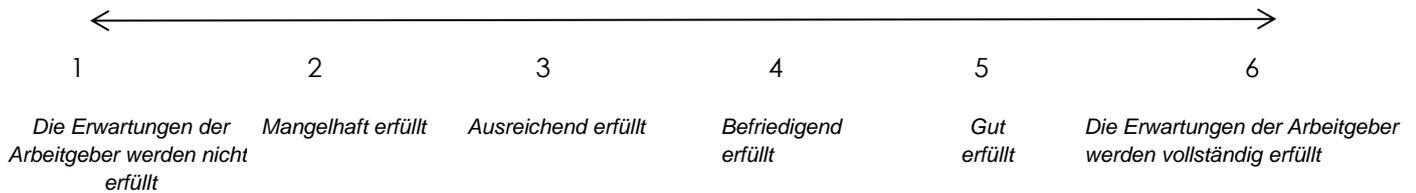
1. Allgemeine Bewertung der Methoden zur Organisation der Berufsausbildung in den Schulen	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	Keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereiten die Berufsschulen die Schüler gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	0%	3%	30%	17%	30%	20%
Ist der Unterrichtsprogramm in den Schulen ausreichend an die praktische Ausbildung im Betrieb angepasst?	0%	3%	33%	17%	37%	10%
Ist die praktische Ausbildung an den Bedarf des Arbeitsmarktes angepasst?	0%	3%	37%	17%	30%	13%

Begründung der Wahl und Kommentare:

- Dominanz der schulischen Ausbildung
- Keine positiv motizierte Fachkräfte
- Unzureichende Zahl der Stunden für berufliche Praktika (4)
- Das Programm ist für den Bedarf des Arbeitsmarktes veraltet (7)
- Die Schüler sind nach der Schule für einen Arbeitsaufnahme nicht vorbereitet. (2)
- Keine Zusammenarbeit zwischen em Schüler, der Schule und dem Arbeitgeber. (2)
- Nicht angepasste Praxisräume in den Schulen. Alte Technologien (3)
- Zu wenig Berufsschulen. (3)
- Mangelnde Motivation zum Lernen unter den Schülern.
- Es gibt keine Schulen, die Mitarbeiter für meine Firma schulen.
- Oft werden die Schüler während des Praxisunterrichtes für Aufräumarbeiten genutzt.

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

2. . In welchem Ausmaß erfüllt die duale Ausbildung Ihrer Meinung nach die Erwartungen des Arbeitsmarktes? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6) ?



- 1. 10%
- 2. 37%
- 3. 50%
- 4. 3%
- 5. 0%
- 6. 6%

Begründung der Wahl:

- Die Arbeitgeber bewerten die praktische Erfahrung.
- Keine Koordination des Bedarfs der Arbeitgeber mit dem Berufsbildungssystem. (5)
- Schlechte oder keine Berufsvorbereitung. (4)
- Keine Fachkräfte. (2)

3. Wie kann man ihrer Meinung nach die berufliche Ausbildung verbessern, so dass die während der Ausbildung erworbenen Qualifikationen besser an den Bedarf des Arbeitsmarktes angepasst werden? (es können mehrere Antworten angekreuzt werden)

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitgeber 32%
- Förderung der Berufsberatung für Schüler 7%
- Durchführung zusätzlicher Berufspraktika entsprechend dem Bedarf eines konkreten Arbeitgebers 19%
- Erhöhung der Zahl des Praxisunterrichtes als auch der Berufspraktika gegenüber der Zahl der Unterrichtsstunden in Theorie
- Erhöhung der Zahl der Theoriestunden gegenüber dem Praxisunterricht 1%
- Änderung der rechtlichen Bestimmungen zugunsten der Ausbildungsbetriebe 17%

Was soll geändert werden?

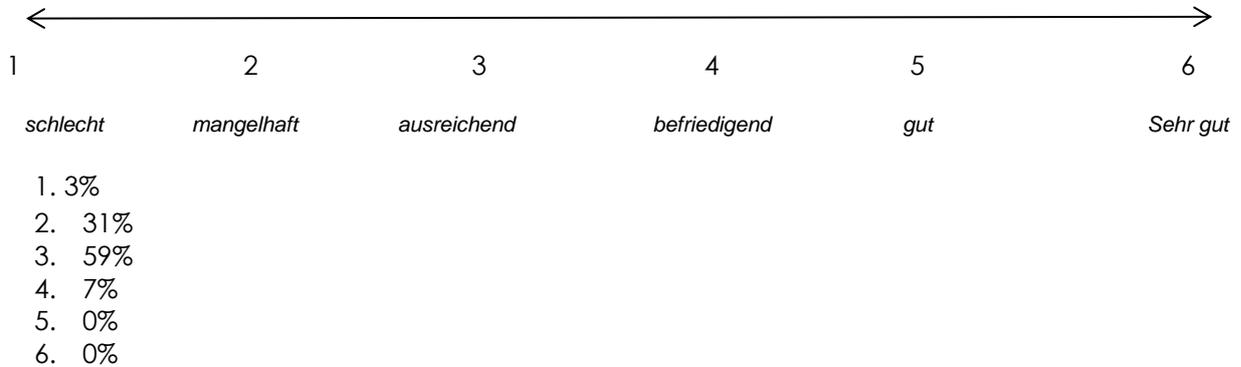
- Bezahlte Praktika für Schüler (2)
- Gebühren für die Arbeitgeber (6)
- Vergütung für Praktikumsbetreuer.
- Steuervergünstigungen für Arbeitgeber.
- Erweiterung der Kompetenzen von den Berufsberatern um praktische Kenntnisse des Arbeitsmarktes.

5. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten des Ausbildungsberufes erlernen?

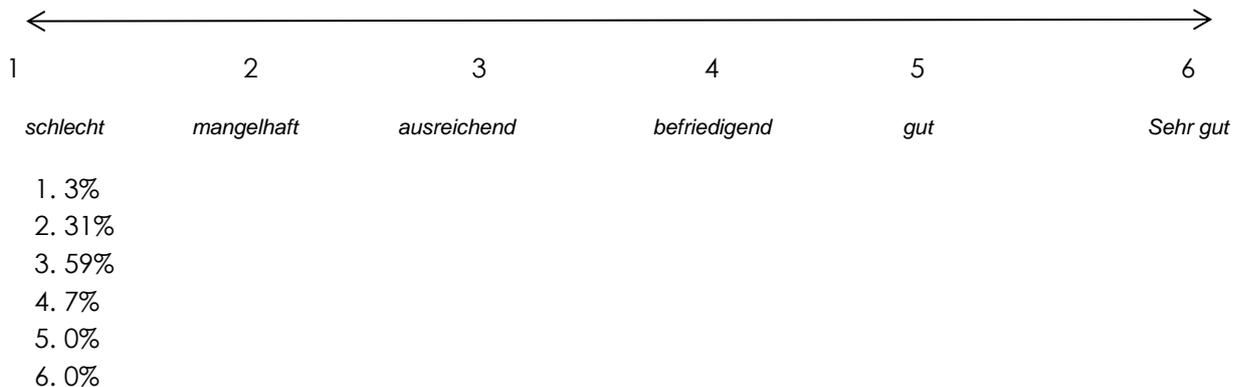
- In den Praxisräumen der Schule 8%
- Beim Arbeitgeber 83%
- Andere Antwort (welche?)
 - 1) An Arbeitsplätzen, die mit der Schule zusammen arbeiten.
 - 2) Lernen von Passionaten.
 - 3) Rückkehr zu Schulen bei den Betrieben, die eine Beschäftigung garantieren.

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

5. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



6. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in dem Ausbildungsbetrieb erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



7. Wie sehen Sie die Rolle ihres Unternehmens in dem dualen System?

- Das Unternehmen kann Bedingungen für Berufspraktika schaffen. Vor den Praktika sollte ein Volontariat eingeführt werden, um den Beruf kennen zu lernen und die richtige Wahl zu treffen. Ständige Zusammenarbeit mit der Schule. (7)
- Ständige Zusammenarbeit mit denselben Schülern, jede Woche. (2)
- Monitoring der Pflichten vom Schüler und Arbeitgeber.
- Zuschussung der Praktika. (3)
- Ich würde gern Praktikanten aufnehmen. (4)
- Die Praktika sollen an meinen Bedarf angepasst werden.
- Es interessiert mich nicht. (3)
- Keine Antwort. (9)

8. Was würden Sie am derzeitigen Berufsbildungssystem in ihrem Land ändern?

- Es sollte das Klischeedenken über die Berufsschulen als schlechtere Schulen geändert werden.
- Die Praktika sollten während der Ausbildung 3 Tage pro Woche stattfinden.
- Mehr Praktika. (3)
- Der Arbeitgeber soll für den Praktikanten eine Vergütung erhalten. (3)

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



- *Die Schule soll die Selbständigkeit fördern. Gut ausgestattete Räumlichkeiten in der Schule*
- *Bessere Ausbildung der Berufslehrer – Prüfung.*
- *Volontariat, um den Beruf kennen zu lernen.*

Zusammenfassung

Die Meinungen der Befragten unterscheiden sich sehr voneinander. Die Schüler und ihre Lehrer scheinen optimistischer zu sein, sie stellen gern bessere Noten. Sowohl die Nutznießer als auch die Arbeitgeber haben die berufliche Vorbereitung der Schüler und das System meistens in dem Bereich 1-3. Die meisten Befragten betonen die Bedarf auf längere Praktika. Alle Gruppen betonen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit bei Schaffung eines modernen Ausbildungssystems in Polen.

Stärken:

Alle Parteien sehen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit.

Schwächen:

Keine realistische Sichtweise der Lehrer auf die Notwendigkeit, die Schüler auf die Arbeit vorzubereiten.

Keine Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen, Arbeitgebern und Schülern.

Zu kurze Praktika.

Fälle von Praktikafälschungen.

Zu wenig Berufsschulen.

Es fehlen viele Berufsbilder.

Empfehlungen:

Für die Schulen:

Anpassung der Ausbildungspläne an den konkreten Bedarf lokaler Unternehmen.

Längeres Praktikum.

Bessere Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern um den Bedarf, die Ziele und die Praktikumsevaluation fest zu legen.

Erhöhung der Kompetenzen von den Berufsschullehrern, Anpassung an den Bedarf der Arbeitgeber.

Für die Berufsschüler

Sie sollen sich besser auf die Praktika vorbereiten.

Änderung der Einstellung – mehr Offenheit, positiv.

Für die Arbeitgeber

Sorge um die Atmosphäre am Arbeitsplatz.

Durchführung der Praktika zu 100%.

Es sollen Möglichkeiten gegeben werden, eine echte Arbeit durchzuführen.

Zusammenarbeit mit Schulen und Nutznießern.

Für die Nutznießer

Zusammenarbeit mit Schulen und Arbeitgebern.

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Teil 2 Deutschland

Zielgruppe	Auszubildende			
Zukünftiger Beruf	Hotelfachleute, Näherinnen, Verkäufer/innen, Servicekräfte in der Gastronomie, Bürokaufleute, Altenpfleger und Altenpflegehelfer/innen, Sozialassistenten, Lageristen, Einzelhandelskaufleute, Bankfachleute, medizinische Fachangestellte, Versicherungskaufleute			
Projekttitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638			
DATUM	IV-V 2015	Orte	Hamburg Niedersachsen	
Information über die Azubis Hamburg	Alter	17-46	Geschlecht	Frauen: 45 Männer:45
Information über die Azubis Niedersachsen	Alter	17-57	Geschlecht	Frauen:101 Männer:20

1. Welche Faktoren haben Ihre Berufswahl maßgeblich beeinflusst? (es sind mehrere Antworten möglich)

- Berufsberatung 6%
- Eltern und Freunde 15%
- Lehrer aus der Grundschule 4%
- Der Wunsch, einen gut bezahlten Beruf zu erlernen 9%
- Die Perspektive einer schnellen Selbständigkeit 4%
- Die Perspektive einer dauerhaften Beschäftigung 19%
- Es war meine eigene Wahl 29%
- Anderer Faktor (welcher?) 10%

Keine Möglichkeit, in dem Heimatland Arbeit zu finden, günstiger Anfahrt zur Arbeit.

2. Sind Sie mit Ihrer Ausbildung zufrieden? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



6. 13%

3. Wie bewerten Sie den Unterricht in Ihrer Berufsschule in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



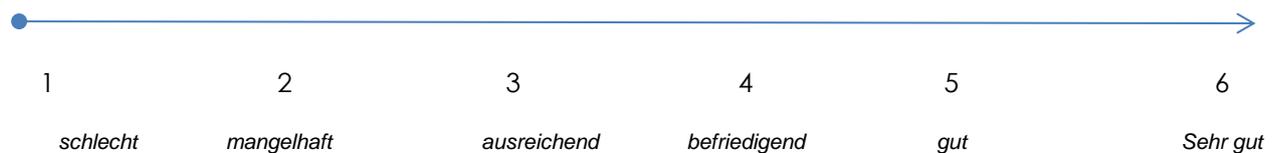
- 1. 1%
- 2. 2%
- 3. 15%
- 4. 34%
- 5. 40%
- 6. 9%

4. Wie bewerten Sie den praktischen Teil Ihrer Ausbildung in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 0%
- 2. 6%
- 3. 14%
- 4. 28%
- 5. 39%
- 6. 13%

5. Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Ausbildungsbetrieb? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 0%
- 2. 10%
- 3. 12%
- 4. 12%
- 5. 37%
- 6. 29%

Begründung der Wahl:

Schlechte Einstellung zu den Azubis.
Schlechte Atmosphäre am Arbeitsplatz.
Die Beziehungen am Arbeitsplatz sind nicht immer gut, oft sind die Praxisbetreuer zu streng.

6. Wer unterstützt Sie am meisten während Ihrer Berufsausbildung?

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

- Der Betrieb 37%
- Die Berufsschule 21%
- Träger, z.B. Grone 21%
- alle zu gleichen Maßen 21%

7. Wie bewerten Sie das Verhältnis zwischen der theoretischen und der praktischen Ausbildung im dualen System?

- Ich meine, dass es optimal ist 39%
- Es sollte mehr Praxis geben 24%
- Es sollte mehr Praxis geben 18%
- Ich habe keine Meinung 19%

8. Was ist Ihrer Meinung nach positiv in Ihrer Ausbildung?

Gute Arbeitsatmosphäre. Ich bin hier gerne. Nette, freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter. Gute Beziehung tragen zum Lernen bei. Hilfestellung und Unterstützung.

Vielfältige Unterrichtsformen. Gute Praxiserfahrung. Alle theoretischen Inhalte werden in der Praxis berücksichtigt. Das Wiederholen hilft beim Lernen.

Der Betrieb sichert alle notwendigen Materialien. Der Unterrichtsstoff ist sehr breit, aber sehr gut erklärt, so dass die Schüler durch Handeln und verschiedene Arbeiten lernen können.

Bessere Lebensperspektiven. Selbständigkeit, Chancen auf den Erwerb nötiger Erfahrungen und neuer Freunde. Mehr Geld.

Man kann viel über das Privatleben lernen, aber auch über den Alltag. Wir können für uns entscheiden, was wir machen können und wovon wir verzichten.

30 Tage Urlaub.

Gute Proportionen zwischen Theorie und Praxis.

Viel Zeit zum Lernen.

Berufliche Prüfungen. Für Menschen mit verschiedenen Kulturen ist der Spracherwerb schneller.

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Umfrage

Zielgruppe	Schulleitung und LehrerInnen in den Berufsschulen			
Projektitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638			
DATUM	IV-V 2015	Ort	Hamburg, Deutschland Niedersachsen, Deutschland	
Lehrer/innen Leiter	Berufserfahrung	4-35 Jahre	PGes chlec ht	7 FRAUEN 2 MÄNNER

1. Allgemeine Bewertung der dualen Ausbildung in Deutschland	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereitet die Schule, in der Sie arbeiten, die Azubis optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	23%	56%	18%	0%	3%	0%
Sind die Inhalte, die Sie im Rahmen Ihres Unterrichts vermitteln, optimal an den Bedarfen der Ausbildungsbetriebe angepasst?	19%	54%	22%	0%	0%	0%
Ist Ihrer Meinung nach die Berufsausbildung in Deutschland optimal geregelt?	42%	32%	37%	0%	2%	0%

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+**Begründung der Wahl und Kommentare:****Schwächen:**

Die Azubis sind insbesondere deshalb unzufrieden, dass sie während der praktischen Ausbildung als billige Arbeitskräfte behandelt werden.

Die theoretischen Inhalte sind teilweise nicht mehr aktuell. Die Arbeitsmethoden ändern sich, und die Schule ist mit dem Programm zu langsam.

Wenig Praxiserfahrung. Personalmangel in den Schulen führt oft zu Versäumnissen.

Zu viele Schüler, zu wenig Lehrer.

Die theoretischen Inhalte sind zu allgemein.

Der tatsächliche Kontakt mit einigen Situationen erfolgt erst bei der Arbeitsaufnahme.

Die Theorie entspricht nicht immer der Praxis.

Zu wenig individuelle Unterstützung und Unterstützung für schwache Azubis.

Die Bewertung durch die Schulen ist oft zu allgemein.

Stärken:

Unsere Azubis werden durch den Bildungsträger Grone sehr gut auf die Vorstellungsgespräche vorbereitet, das hat eine Zufriedenheit sowohl der Azubis als auch der Arbeitgeber zur Folge. Die Azubis sagen uns, dass die Organisation der Ausbildung gut und durchsichtig ist.

Das bestehende duale System ist sehr gut. Die schwierigste Phase ist die Zeit unmittelbar nach der Ausbildung.

Die Teile: Praktischer und theoretischer sind ausgeglichen, die Praxis erfolgt am Arbeitsplatz, so dass die Azubis von Anfang an die Möglichkeit haben, die richtige mentale Einstellung zu ihrer Arbeit entwickeln können und die aktuellen Techniken kennen lernen.

Die beruflichen Praktika am Arbeitsplatz konzentrieren sich auf die Praxis, die Theorie erfolgt abwechselnd in der Schule und am Arbeitsplatz. Die Azubis gehen durch alle Abteilungen des Betriebes durch – sie erwerben Fachkenntnisse und haben gute Chancen auf eine Arbeitsaufnahme und berufliche Karriere.

Intensiver Kontakt zwischen der Schule und dem Arbeitsplatz, schneller Übergang von der Theorie zur Praxis in der Schule.

Praxis durch Arbeit sehr handlungsorientiert.

Durch den Unterschied zwischen Theorie und Praxis können die Azubis ihr Wissen aus Sicht des Arbeitsmarktbedarfes einschätzen.

Der Arbeitsmarkt braucht Spezialisten. Es besteht große Unterstützung seitens des Staates und der Arbeitgeber.

Sehr gute Praxis für die Fachkräfte. Erhöhung der Kompetenzen, um im Beruf zu arbeiten und eine Unabhängigkeit am Arbeitsplatz zu erlangen. Fortbildung auch auf niedrigeren Niveaus. Positives Feedback von den Arbeitgebern

Vorschläge:

- Es ist nicht möglich, dass jeder Mensch zu jeder Arbeitsstelle angepasst werden kann. Konkrete Inhalte müssen am Arbeitsplatz gezeigt werden – d. h. doppelte Schulung.
- Meiner Meinung nach liegt das Problem darin, dass die Bundesländer im Bereich der Bildung eigenständig arbeiten. Es ist erforderlich, dass die berufliche Bildung für das ganze Land vereinheitlicht ist.

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

- Die Vorbereitung ist optimal, aber leider können nicht alle Prozesse in der Schule durchgeführt werden. Meistens ist der Schulunterricht kompatibel mit dem Bedarf des Arbeitgebers. Oft kann man am Arbeitsplatz viele Lerneinheiten nicht durchführen, die Azubis müssen in kurzer Zeit viel lernen.
 - Man könnte in der Praxis mehr pädagogische Einstellung einführen.
 - Die Ausbildungspläne sollen besser an die Realität angepasst werden.
 - Die Erwartungen des Arbeitsmarktes werden erfüllt. Aber jeder Azubi sollte nach der Lehre genügend Zeit haben, um sich den neuen Anforderungen anzupassen. In vielen Betrieben haben die Azubis diese Gelegenheit nicht.
 - Es gibt einen Unterschied zwischen der Anfrage und dem Angebot bezüglich der Praxis. Es besteht deswegen eine Kompromissbereitschaft, die nicht immer optimal die Erwartungen beider Parteien erfüllen.
 - Die Arbeitgeber erwarten, dass die Schule die Grundinhalte vermittelt, die in der täglichen Arbeit gebraucht werden. Es wird auch erwartet, dass das Wissen kompakt vermittelt wird. Durch Beschäftigung eines zusätzlichen Ausbilders oder Lehrers
- Zum ersten sollte der Arbeitsmarkt und dessen Bedarf berücksichtigt werden. Demnach sollte man mehr berufliche Praktika für die Berufsorientierung anbieten. Die Firmen sollen eng mit den Berufsschulen zusammen arbeiten (beide Parteien können davon einen Nutzen haben). Am Arbeitsplatz sollte Raum für einen guten Ausbilder geschaffen werden, auch hauptberuflich. Die Azubis werden zu oft als selbständige Mitarbeiter eingestellt, sie sollten Zeit für die Integration der erworbenen Kompetenzen bekommen, um die erlernten theoretischen Inhalte zu wiederholen und zu üben. Viele Azubis haben gar keine Zeit zum Lernen.
- Die Berufsausbildung muss in der Firmenstrategie berücksichtigt werden. Der Arbeitsplatz soll zu einem Ausbildungsplatz werden. Die Ausbildung der Ausbilder soll auch in die Ausbildungsstrategie aufgenommen werden.
 - Die allgemein bildenden Schulen sollen in erhöhtem Maße einen Bezug zu dem Arbeitsmarktrealität und zu den theoretischen Inhalten haben, wie z. B. Rechnen, Rechtschreibung, sollten vordergründig vermittelt werden.
 - Die Arbeitgeber sollen die Azubis auf die Arbeit laufend vorbereiten, und sie nicht nur als „Lückenschließer“ im Falle des Personalmangels betrachten.
 - Für die Ausbildung im Betrieb sollten Ausbilder angestellt werden und eine Vergütung bekommen. Die Praktikumspläne sollten aufeinander angepasst werden – Theorie zur Praxis.
 - Einige Berufe sollten zusammen gefügt und die Lehre vergütet werden, z. B. Sozialassistent und Erzieher. Oder es soll duales Studium erlaubt werden, da die Anforderungen an diese Berufe schnell wachsen.

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

2. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die Jugendlichen noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden? (es können mehrere Antworten markiert werden)

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb 27%
- Bessere Berufsberatung für die Schüler vor der Berufsausbildung 0%
- Bessere Absprache der Curricula mit den Arbeitgebern
- Erhöhtes Engagement der Arbeitgeber in die Berufsausbildung (was sollte konkret geändert werden?) 19%
- Durch bessere Absprachen der Ausbildungspläne mit den Arbeitgebern 20%

3. Bewerten Sie bitte den praktischen Anteil der Berufsausbildungen Ihrer Schüler.

- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu gering 8%
- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu hoch 5%
- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist optimal für den Erwerb von beruflichen Fertigkeiten 54%
- Es ist schwer zu sagen 33%

4. Welches Verhältnis zwischen praktischem und theoretischem Anteil in der dualen Ausbildung ist Ihrer Meinung nach optimal? Nennen Sie bitte die für Sie richtige prozentuale Gewichtung.

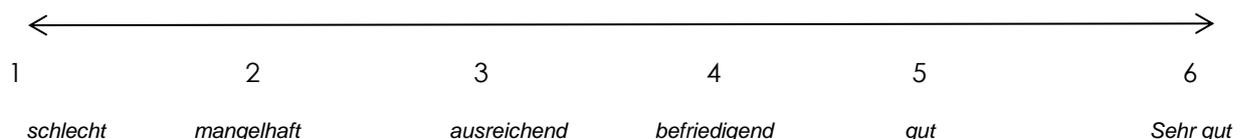
- 60-40 (16)
- 55-45
- 50-50 (6)
- 40-60 (3)
- 80-20 (2)
- 75-25 (2)
- 70-30
- 65-35
- 3/5- 2/5

Die meisten Lehrer sind der Meinung, dass mehr Praxis gegenüber Theorie besser ist.

5. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten erlernen?

- In den Praxisräumen der Schule 9%
- Im Betrieb 80%
- Überbetriebliche Ausbildungszentren

6. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?

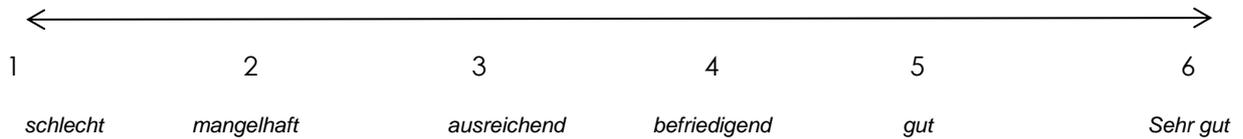


Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



- 1. 0%
- 2. 0%
- 3. 22%
- 4. 33%
- 5. 45%
- 6. 0%

7. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 0%
- 2. 0%
- 3. 22%
- 4. 33%
- 5. 45%
- 6. 0%

8. Würden Sie etwas am derzeitigen Ausbildungssystem in Deutschland ändern?

- JA
- NEiN 100%

Umfrage

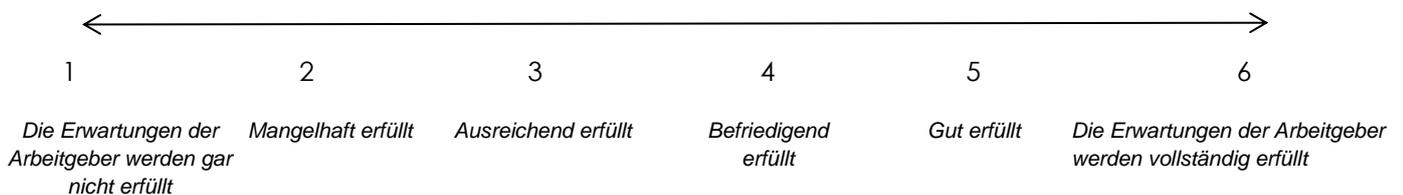
Zielgruppe	Vertreter von Businessseinrichtungen/ Einrichtungen der Zusammenarbeit zwischen der Bildung und dem Arbeitsmarkt		
Projekttitle und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IV-V 2015	Ort	Hamburg, Niedersachsen, Deutschland
Geschlecht	18 FRAUEN 8 MÄNNER		

1. Allgemeine Bewertung der Methoden zur Organisation der Berufslehre in Ihrem Land	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	Keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereiten die Berufsschulen die Azubis gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	15%	54%	27%	0%	0%	4%

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Bereitet der Betrieb die Azubis gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	37%	48%	15%	0%	0%	0%
Ist die Zusammenarbeit der Berufsschule und der Betriebe optimal?	15%	38%	39%	0%	8%	0%

2. In welchem Ausmaß erfüllt die Berufsbildung Ihrer Meinung nach die Erwartungen des Arbeitsmarktes? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 0%
- 2. 4%
- 3. 19%
- 4. 11%
- 5. 62%
- 6. 4%

3. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die Jugendlichen noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden? (es können mehrere Antworten markiert werden)

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb 18%
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des dualen Systems 20%
- Bessere Berufsberatung für die Schüler vor der Berufsausbildung 26%
- Durchführung zusätzlicher Berufspraktika vor der Berufsausbildung 21%
- Erhöhung des Anteils der praktischen Ausbildung im Betrieb gegenüber des Theorieanteils in der Berufsschule 1%
- Steigerung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe 14%

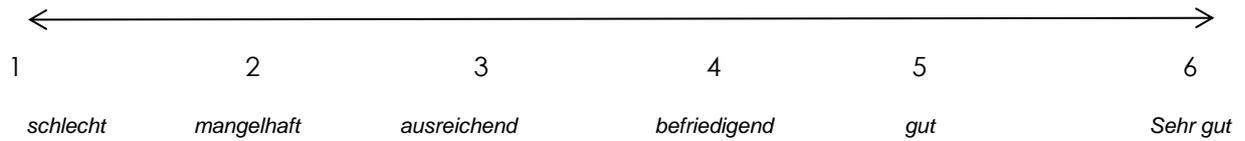
4. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten des Ausbildungsberufes erlernen?

- In den Praxisräumen der Schule 10%
- Beim Arbeitgeber 60%
- Andere Antworten 5%

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



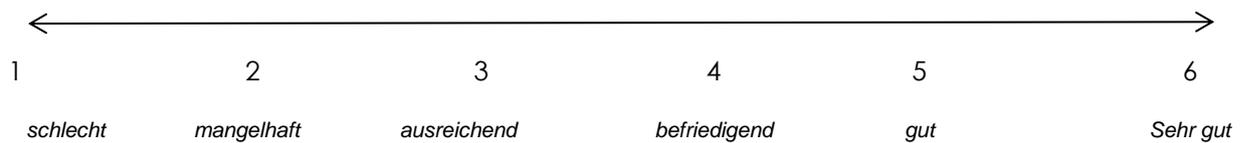
5. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 0%
- 2. 0%
- 3. 12%
- 4. 24%
- 5. 56%
- 6. 8%

6. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in dem Ausbildungsbetrieb erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)

Jak oceniają Państwo umiejętności praktyczne uczniów zdobywane w szkole zawodowej? (prosimy zaznaczyć w skali od 1 do 6)?



- 1. 0%
- 2. 2%
- 3. 4%
- 4. 14%
- 5. 64%
- 6. 14%

Umfrage

Zielgruppe	Arbeitgeber		
Projektitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IV-V 2015	Ort	Niedersachsen, Hamburg, Deutschland
Geschlecht	☐32 FRAUEN ☐19 MÄNNER		

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

1. Allgemeine Bewertung der Methoden zur Organisation der dualen Ausbildung in Deutschland	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	Keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereiten die Berufsschulen die Azubis gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	4%	43%	47%	4%	2%	0%
Bereitet der Betrieb die Azubis gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	28%	53%	16%	0%	3%	0%
Ist die praktische Ausbildung auf den Bedarf des Arbeitsmarktes angepasst?	10%	56%	8%	26%	0%	0%

2. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die Jugendlichen noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden? (es können mehrere Antworten markiert werden)

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb 26%
- Bessere Berufsberatung für die Schüler vor der Berufsausbildung 26%
- Durchführung zusätzlicher Berufspraktika vor der Berufsausbildung 28%
- Erhöhung des Anteils der praktischen Ausbildung im Betrieb gegenüber des Theorieanteils in der Berufsschule 0%
- Erhöhung des Theorieanteils in der Berufsschule gegenüber der praktischen Ausbildung im Betrieb 3%
- Änderung der Einstellung gegenüber den Azubis 8%

Was soll noch geändert werden? 0%

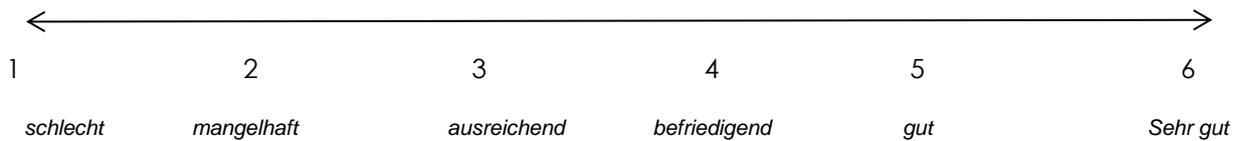
3. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten des Ausbildungsberufes erlernen?

- In den Praxisräumen der Schule 14%
- Im Ausbildungsbetrieb 79%
- Andere Antwort (welche?) 1% an beidenen Plätzen, in vielen Betrieben, Schulen
- Am wichtigsten ist die Einstellung der Azubis, und nicht der Ausbildungsort

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

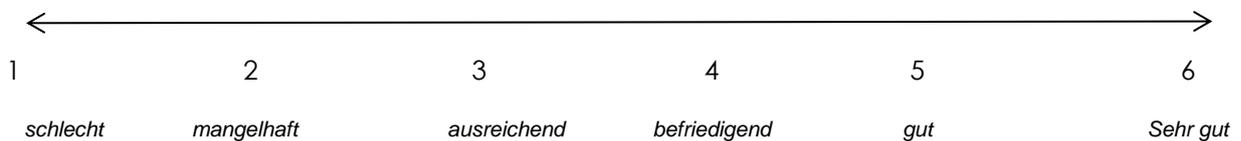


4. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 0%
- 2. 0%
- 3. 23%
- 4. 15%
- 5. 46%
- 6. 16%

5. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in dem Ausbildungsbetrieb erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 0%
- 2. 0%
- 3. 23%
- 4. 15%
- 5. 46%
- 6. 16%

Stärken:

Die Berufsausbildung am Arbeitsplatz ist wohl die beste Möglichkeit, die die technischen Neuigkeiten im Bereich der beruflichen Bildung berücksichtigt und die Erwartungen des Arbeitsmarktes erfüllt (fast immer auf dem modernsten Stand).

Die Firmen, die mit den Kammern zusammen arbeiten, erarbeiten Ausbildungsrahmenpläne und nehmen teil an der Formulierung konkreter Lerninhalte.

Schwächen:

- Praktische Erfahrung des pädagogischen Personals ist teilweise nicht aktuell. Der Arbeitsplan der Schule konzentriert sich nicht immer auf die Arbeitsthemen.
- Die Praktika entsprechen oft nicht der Realität.
- Es ist sehr schwierig, die schwächeren Schüler zu erreichen.
- Die schwächeren Azubis kommen oft mit den Arbeitsanforderungen nicht klar. Hier sollte der Inhalt und die Bedingungen der außerbetrieblichen Ausbildung überdacht werden.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland wird heutzutage von einer etwas paradoxen Entwicklung gekennzeichnet: Trotz einer positiven Entwicklung der neu abgeschlossenenen Ausbildungsverträge, die Zahl der abgeschlossenenen Ausbildungen war im letzten Jahr am

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

niedrigsten seit der Wende. Gleichzeitig werden immer mehr neue freie Ausbildungsplätze durch die Betriebe gemeldet, auf der anderen Seite gibt es immer mehr junge Leute, die an einem Ausbildungsbeginn interessiert sind, aber keinen passenden Betrieb finden.

Gründe der mangelnden Anpassung des Ausbildungsberufes: Die Berufsausbildung hat an Attraktivität verloren und wird von vielen jungen Menschen als letztes Register gezogen. Es besteht die Notwendigkeit, verschiedenen Ausbildungssysteme zu verbinden und die in einem anderen System erworbenen Fähigkeiten anzuerkennen. Das Problem liegt auch in der Rolle der Eltern, da die Eltern in 80% der Fälle über die Berufswahl ihrer Kinder entscheiden und diese somit zwingen, Bildungswege einzugehen, die zu ihnen gar nicht passen.

Empfehlungen:

Die Berufsbildung muss auf Stand bleiben. Das heißt, dass sie jungen Menschen, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden, viele Möglichkeiten bieten muss, wie z. B.

Zusatzqualifizierungen für bessere Azubis während der Ausbildung

Möglichkeit, die Berufsausbildung mit einem Studium zu verbinden

Die Berufsbildung muss ein offenes, durchlässiges und flexibles System sein, in dem der Übergang zwischen verschiedenen Bildungswegen möglich ist; aber auch der Übergang zwischen den Bildungsniveaus soll ermöglicht werden (Zugang zum Studium), z. B. durch Anerkennung/ Zertifizierung der erworbenen Kompetenzen

Die Attraktivität der Berufsbildung muss erhöht werden, insbesondere in den neuen EU-Ländern. Das ist nach wie vor im Rahmen eines Berufsweges von 1-2 Jahren nicht möglich, sowie es in Litauen und Lettland möglich ist. Man muss Berufsbildungsmaßnahmen anbieten, die im späteren Berufsleben eine Alternative für die Phasen einer Arbeitslosigkeit werden können. Statistische Daten zeigen, dass kurze berufliche Praktika die jungen Menschen zwar mit dem Berufsbildungssystem integrieren, vermitteln aber auf der anderen Seite lediglich eingeschränktes Wissen und Fertigkeiten. Infolgedessen sind sie an die verschiedenen Arbeitsbereiche nicht angepasst und führen zur Arbeitslosigkeit. Die Attraktivität der beruflichen Bildung soll durch Qualitätserhöhung erreicht werden.

- Da die Berufsausbildung hauptsächlich am Arbeitsplatz statt findet, ist das tatsächlich ein für den Arbeitsmarkt besonders gutes Berufsbildungssystem, insbesondere im Vergleich mit den anderen europäischen Ländern.
- Einige Berufe kann man stufenweise erlernen (Verkäufer, Einzelhandelsverkäufer)
- Verbesserter Zugang zum Ausbildungsplatz. Es müssen alle potentiellen Wege genutzt werden. Freier Übergang von der Berufsausbildung zu dem Hochschulsystem.
- Differenzierung der Berufsbildung: a) schwächere Schüler b) Reguläre Berufsausbildung c) Stärkere Schüler mit voller Durchlässigkeit auf jedem Bildungsniveau und Anerkennung der Bildung.

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



- Schaffung von Zugangsvoraussetzungen zur beruflichen Bildung, anders für jeden Beruf. Der Schüler soll erfahren, was zu seinen Talenten und Fähigkeiten passt und verschiedene Bildungswege analysieren, um möglichst alle Qualifikationen zu erwerben. Einbeziehung in reale Arbeit, ständige Erweiterung der Fertigkeiten auch nach der Berufslehre wäre der Beginn des ersten Karriereweges. Sehr hohe Motivation bis hin zum Beginn eines Fachstudiums.
- Chancengleichheit! Berufliche Bildung für alle jungen Leute. Unterstützung und Hilfestellung für schwächeren und stärkeren. Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems. Die erworbenen Fertigkeiten sollen anerkannt und angerechnet werden.
- Bessere Partnernetzwerke in der beruflichen Bildung (Arbeitsplätze, Schulen, Büros). Mehr Mittel für die Berufsvorbereitung. Die berufliche Praxis orientiert auf den Erwerb von Fertigkeiten.
- Erweiterung der Inhalte in der beruflichen Bildung (insbesondere in zusammengefassten Berufen) führt zur Überforderung, besonders bei schwachen Schülern.
- Weniger bekannte oder beliebte Branchen haben immer mehr Schwierigkeiten passende Azubis zu finden. Es sollte eine Promotion dieser Branchen erfolgen.
- Der Bedarf an Mitarbeiter wächst. Es werden auch schwache Azubis beschäftigt. In diesen Fällen gibt es Bedarf an mehr Finanzmitteln, was die kleinen Firmen nicht gewährleisten können.

Teil 3 Dänemark

Umfrage

Zielgruppe	Berufsschüler		
Projekttitle und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IX 2015	Ort	Dänemark
Personenzahl	60		
	Beruf, den du lernst	Automechaniker, Koch, Bäcker, Mechaniker, Tischler	

1. Welche Faktoren haben Ihre Berufswahl maßgeblich beeinflusst? (es sind mehrere Antworten möglich)

- Berufsberatung 3%
- Eltern 0%
- Lehrer aus der Grundschule 4%
- Freunde 2%
- Der Wunsch, einen gut bezahlten Beruf zu erlernen 17%

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

- Die Perspektive einer schnellen Selbständigkeit 3%
- Die Perspektive einer dauerhaften Beschäftigung 7%
- Es war meine eigene Wahl 59%
- Ein anderer Faktor (welcher?) 1%

2. Sind Sie mit Ihrer Ausbildung zufrieden? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



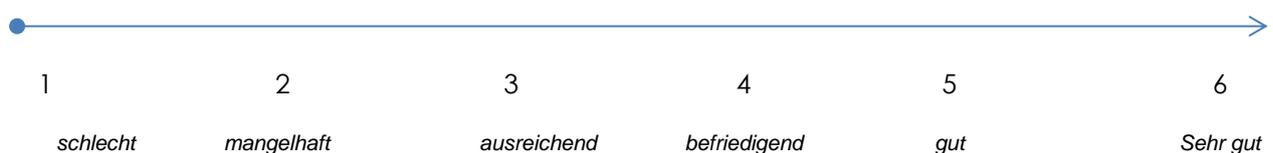
- 1. 2%
- 2. 4%
- 3. 9%
- 4. 28%
- 5. 33%
- 6. 24%

3. Wie bewerten Sie den Unterricht in Ihrer Berufsschule in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 1%
- 2. 11%
- 3. 37%
- 4. 27%
- 5. 23%
- 6. 1%

4. Wie bewerten Sie den praktischen Teil Ihrer Ausbildung in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



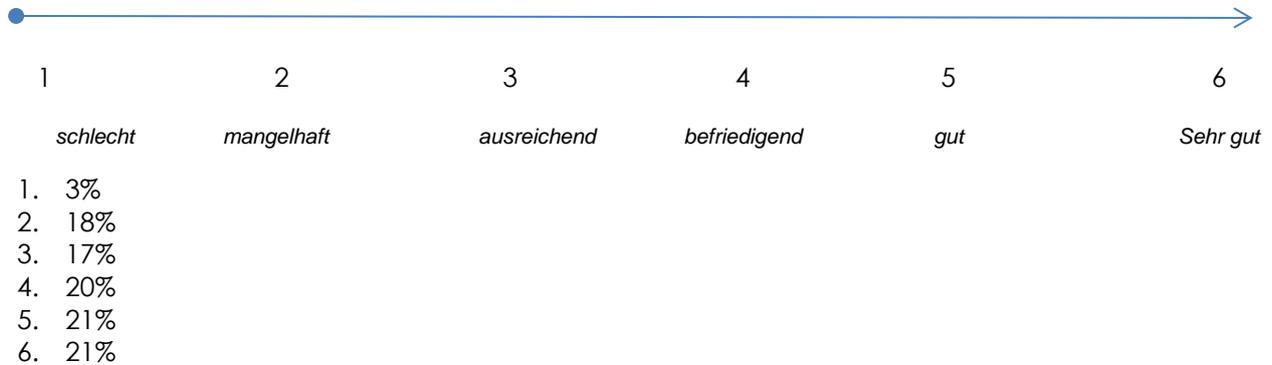
- 1. 1%
- 2. 3%
- 3. 15%
- 4. 28%

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



- 5. 40%
- 6. 13%

5. Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Ausbildungsbetrieb? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



6. Wer unterstützt Sie besser während Ihrer Berufsausbildung?

- Der Betrieb 18%
- Die Berufsschule 8%
- Beide zu gleichen Teilen 74%

7. Wie bewerten Sie das Verhältnis zwischen der theoretischen und der praktischen Ausbildung im dualen System?

- Ich meine, dass es optimal ist 77%
- Es sollte mehr Praxis geben 9%
- Es sollte mehr Theorie geben 14%
- Ich habe keine Meinung 0%

8. Was ist Ihrer Meinung nach positiv in Ihrer Ausbildung?

- Ich repariere Autos.
- Wir haben kurze Lernzeit in der Schule (5 Wochen), und dann lernen wir aktiv.
- Ich kann Arbeit mit Hobby verbinden.
- Die Schule ist in Ordnung, es ist aber etwas langweilig.

9. Was möchten Sie bzw. was könnte man Ihrer Meinung nach bei Ihrer Ausbildung verbessern?

Bei der Festlegung der Anforderungen bei der Aufnahme in die Schule, nicht jeder ist gleich fit, um Mechaniker zu werden. Bessere Möglichkeiten einer Spezialisierung.

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Umfrage

Zielgruppe	Schulleitung und LehrerInnen in den Berufsschulen				
Projektitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638				
DATUM	IX 2015	Ort	Dänemark		
Lehrer und Schulleiter	Zahl der Personen	25			

1. Allgemeine Bewertung der praktischen Ausbildung in der Schule	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereitet die Schule, in der Sie arbeiten, die Schüler optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	3%	47%	30%	20%	0%	0%
Sind die Methoden, die Sie im Rahmen Ihres Unterrichts vermitteln, optimal an den Bedarfen der Arbeitgeber angepasst?	10%	13%	60%	17%	0%	0%
Ist Ihrer Meinung nach die Berufsausbildung in ihrem Land optimal geregelt?	3%	13%	54%	20%	10%	0%

2. Bewerten Sie bitte den praktischen Anteil der Berufsausbildungen Ihrer Schüler.

- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu gering 60%
- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu hoch 20%
- Es ist schwer zu sagen 20%

3. Welches Verhältnis zwischen praktischem und theoretischem Anteil in der dualen Ausbildung ist Ihrer Meinung nach optimal? Nennen Sie bitte die für Sie richtige prozentuale Gewichtung.

Keine Antwort 9%

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Berufspraktikum 1 Monat pro Semester (6)

2 Monate im Jahr (5)

Praktikum zu Theorie: 2:3 (4)

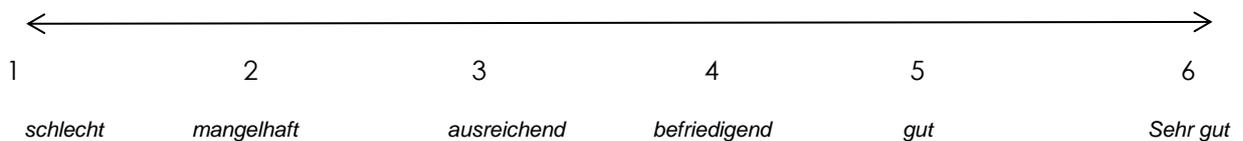
2 Wochen Praktikum pro Semester gibt besser Entwicklungsmöglichkeiten

Ich habe keine Ahnung (9)

4. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten erlernen?

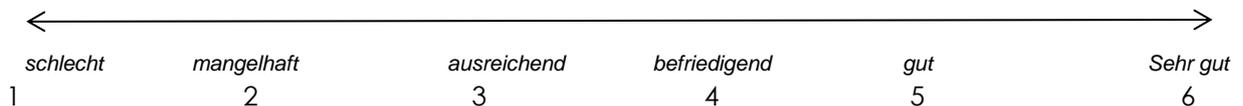
- In den Praxisräumen der Schule 46%
- Beim Arbeitgeber 54%
- Andere Antworten 0%

5. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 0%
- 2. 3%
- 3. 3%
- 4. 34%
- 5. 60%
- 6. 0%

6. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 0%
- 2. 0%
- 3. 3%
- 4. 30%
- 5. 67%
- 6. 0%

7. Haben Sie noch weitere Bemerkungen betreffend das duale Ausbildungssystem?

- NEIN 100%

Umfrage

Zielgruppe	Vertreter von Businessseinrichtungen/ Einrichtungen der Zusammenarbeit zwischen der Bildung und dem Arbeitsmarkt
-------------------	--

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Projekttitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638					
DATUM	IX 2015	Ort	Dänemark			
Zahl der Personen	12					
1. Allgemeine Bewertung der Organisation der Berufslehre in ihrem Land	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereiten die Berufsschulen die Schüler optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	10%	23%	35%	25%	5%	5%
Bereiten die Organisation der praktischen Ausbildung die Schüler optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	5%	15%	40%	30%	0%	0%
Ist die Zusammenarbeit der Berufsschule und der Betriebe in ihrem Land optimal?	10%	25%	40%	25%	0%	0%
Sind die Schüler mit der Organisation der Berufsbildung zufrieden?	5%	20%	50%	25%	0%	0%
Inwiefern erfüllen die Praktika die Erwartungen des Arbeitsmarktes?	4%	30%	40%	23%	3%	0%

2. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die Jugendlichen noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden? (es können mehrere Antworten markiert werden)

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb 20%
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen allen Nutznießern der dualen Ausbildung 0%
- Bessere Berufsberatung für die Schüler vor der Berufsausbildung 24%
- Durchführung zusätzlicher Berufspraktika vor der Berufsausbildung 21%
- Erhöhung des Anteils der praktischen Ausbildung im Betrieb gegenüber des Theorieanteils in der Berufsschule 14%
- Änderung der Einstellung der Betriebe, die die Schüler aufnehmen 14%
- Bessere Absprache der Curricula mit den Arbeitgebern 14%

3. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten erlernen?

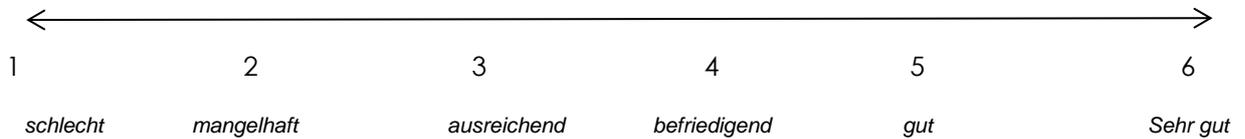
- In den Praxisräumen der Schule 10%

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



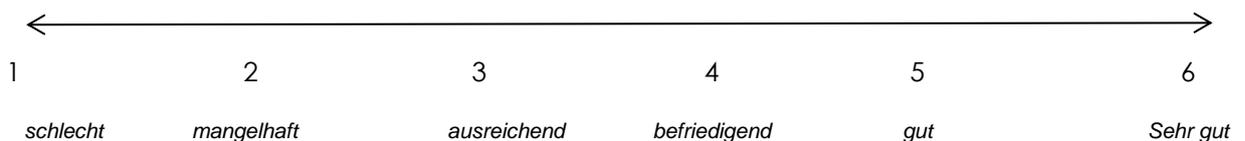
- Im Betrieb 35%
- Beides 55%

4. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 5%
- 2. 5%
- 3. 30%
- 4. 40%
- 5. 15%
- 6. 5%

5. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 5%
- 2. 5%
- 3. 20%
- 4. 45%
- 5. 20%
- 6. 5%

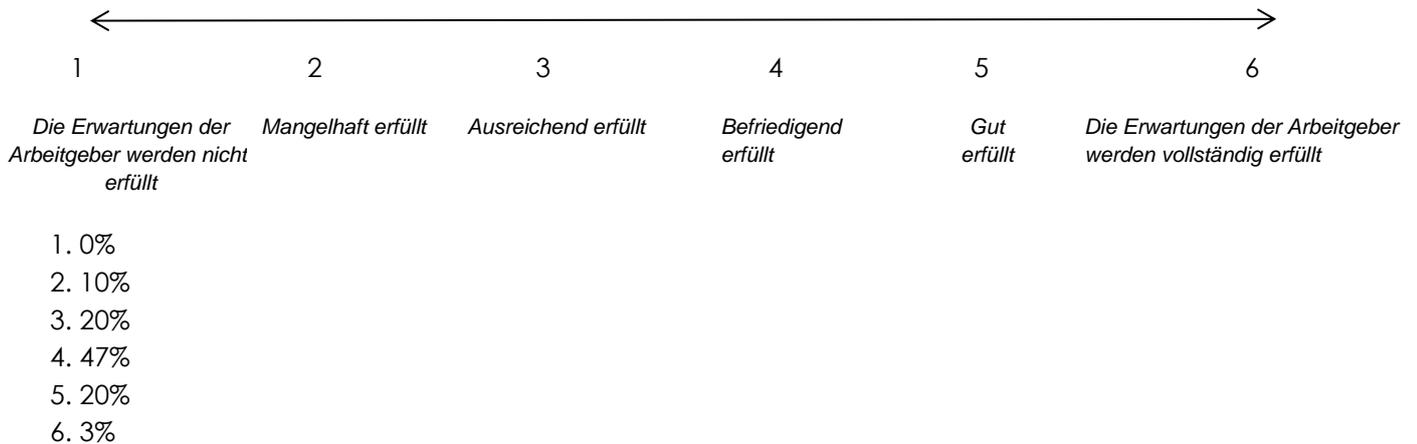
Umfrage

Zielgruppe	Arbeitgeber		
Projekttitle und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IX 2015	Ort	Dänemark
Zahl der Personen	15		

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

1. Allgemeine Bewertung der Methoden zur Organisation der beruflichen Ausbildung in den Schulen	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	Keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereiten die Berufsschulen die Schüler gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	0%	23%	40%	23%	14%	0%
Ist das Ausbildungsprogramm in den Berufsschulen optimal an den Bedarfen der Praxis in den Betrieben angepasst?	3%	20%	47%	20%	10%	0%
Ist Ihrer Meinung nach die praktische Ausbildung an den Bedarf des Arbeitsmarktes angepasst?	4%	30%	40%	23%	3%	0%

2. In welchem Ausmaß erfüllt die berufliche Bildung Ihrer Meinung nach die Erwartungen des Arbeitsmarktes? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



3. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die während der Lehre erworbenen Fertigkeiten noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden? (es können mehrere Antworten markiert werden)

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb 24%
- Bessere Berufsberatung für die Schüler vor der Berufsausbildung 4%
- Durchführung zusätzlicher Berufspraktika vor der Berufsausbildung nach Bedarf des Arbeitgebers 26%
- Erhöhung des Anteils der praktischen Ausbildung im Betrieb gegenüber des Theorieanteils in der Berufsschule 20%
- Erhöhung des Theorieanteils in der Berufsschule gegenüber der praktischen Ausbildung im Betrieb
- Änderung der Einstellung der Betriebe, die die Schüler aufnehmen 19%

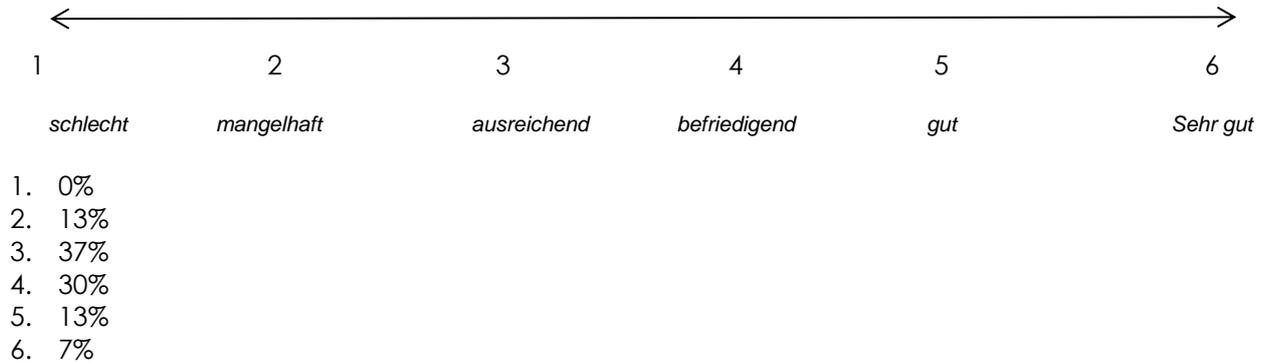
Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



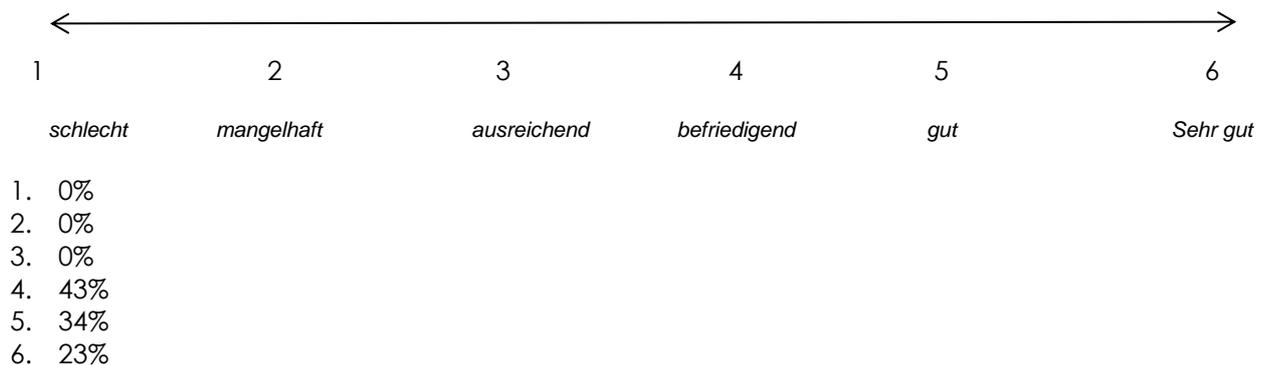
4. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten des Ausbildungsberufes erlernen?

- In den Praxisräumen der Schule 0%
- Im Ausbildungsbetrieb 53%
- Beides 57%

5. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



6. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in dem Ausbildungsbetrieb erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



8. Wie sehen Sie die Rolle Ihres Unternehmens im dualen System?

Nur in Zusammenarbeit mit den Schulen kann man einen guten Handwerker ausbilden.

Zusammenfassung:

Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen eine hohe Zufriedenheit aller Zielgruppen. Noch mehr, sie beweisen, dass das Gleichgewicht zwischen der Ausbildungszeit in der Schule und in der Praxis für alle befragten Gruppen zufriedenstellend ist.

Im Allgemeinen zeigt diese Umfrage, dass das Berufsbildungssystem für alle befragten Zielgruppen gut ist.

Laut dieser Umfrage kann festgestellt werden, dass das Berufsbildungssystem in Dänemark den Schülern optimale Fertigkeiten für den Bedarf des Arbeitsmarktes vermittelt.

Man muss allerdings sagen, dass diese Umfrage kein vollständiges Bild des gesamten dänischen Berufsbildungssystems gibt. Wir beabsichtigen darüber hinaus auch

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

bibliographische Umfrage durchzuführen, um Empfehlungen zur Verbesserung des Berufsbildungssystems in Dänemark zu erarbeiten.

Teil 4 Litauen

Umfrage

Zielgruppe	Berufsschüler/innen		
Projekttitle und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IV-V 2015	Ort	Litauen
Schülerdaten	Alter	18-30	Geschlecht
			20 FRAUEN 80 MÄNNER
	Gelernter Beruf	Mechaniker, Buchhalter, Schlosser, Fahrer, Koch	

1. Sind Sie mit Ihrer Ausbildung zufrieden? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 4%
- 2. 4%
- 3. 20%
- 4. 24%
- 5. 24%
- 6. 16%

Keine Antwort 8%

3. Wie bewerten Sie den Unterricht in Ihrer Berufsschule in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



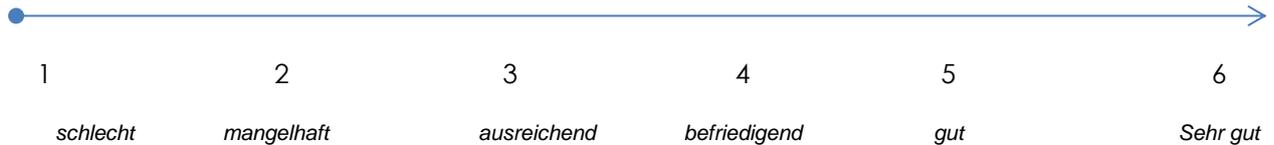
Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



- 1. 0%
- 2. 12%
- 3. 12%
- 4. 20%
- 5. 36%
- 6. 12%

Keine Antwort 8%

4. Wie bewerten Sie den praktischen Teil Ihrer Ausbildung in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 8%
- 2. 0%
- 3. 32%
- 4. 8%
- 5. 8%
- 6. 40%

Keine Antwort 4%

5. Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Ausbildungsbetrieb? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)



- 1. 8%
- 2. 4%
- 3. 24%
- 4. 16%
- 5. 8%
- 6. 32%

6. Wer unterstützt Sie am meisten während Ihrer Berufsausbildung?

- Der Betrieb 52%
- Die Berufsschule 44%
- Keine Meinung 4%

7. Wie bewerten Sie das Verhältnis zwischen der theoretischen und der praktischen Ausbildung im dualen System?

- Ich meine, dass es optimal ist 14%
- Es sollte mehr Praxis geben 44%
- Es sollte mehr Theorie geben 12%
- Keine Meinung 24%
- Keine Antwort 4%

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

8. Was ist Ihrer Meinung nach positiv in Ihrer Ausbildung?

- Praktikum 34%
- Ich lerne schnell den Beruf 6%
- Hilfe von den Lehrern 8%
- Guter Job 8%
- Nichts 3 %
- Kein Antwort 41%

9. Was möchten Sie bzw. was könnte man Ihrer Meinung nach bei Ihrer Ausbildung verbessern?

- Mehr Praktikum 34%
- Mehr Praktikum im Betrieb 6%
- Praktische Fertigkeiten 18%
- Weniger Theorie 21%
- Keine Antwort 21%

Umfrage

Zielgruppe	Berufsschulelehrer und -leiter			
Projektitel und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638			
DATUM	IV-V 2015	Ort	Litauen	
Lehrer Schulleiter	Berufserfahrung	3-35 Jahre	Geschlecht	16 FRAUEN <input type="checkbox"/> 84MÄNNER

1. Allgemeine Bewertung der Organisation der Praktischen Ausbildung in der Schule	Trifft voll zu (6)	Trifft eher zu (5)	Teils/teils (4)	keine Meinung (3)	Trifft eher nicht zu (2)	Trifft gar nicht zu (1)
Bereitet die Schule, in der Sie arbeiten, die Schüler optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?	64%	16%	20%	0%	0%	0%

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

Sind die Methoden, die Sie im Rahmen Ihres Unterrichts vermitteln, optimal an den Bedarfen der Arbeitgeber angepasst?	34%	34%	26%	3%	3%	0%
Ist Ihrer Meinung nach die Berufsausbildung in ihrem Land optimal geregelt?	3%	34%	46%	0%	10%	3%
Sind die Schüler ihrer Meinung nach mit der Organisation der Berufsbildung zufrieden?	20%	40%	34%	0%	3%	3%

Kommentare:

Nach der Schule haben die Schüler keine Probleme eine Arbeit zu finden. Es gibt nicht genügend gute Materialien für die Praktika.

Der theoretische Unterricht ist mit dem Arbeitsmarktbedarf verbunden.

Die Praktika sind ganz gut, sie sind mit den Erwartungen der Kunden verbunden.

Im Land gibt es viele Berufsschulen.

Vorschläge:

Theorie zu Praxis 1:5

Theorie zu Praxis 1:4

Theorie zu Praxis 1:2

Halbe halbe

Das optimalste Verhältnis ist 70% Praxis und 30 % Theorie

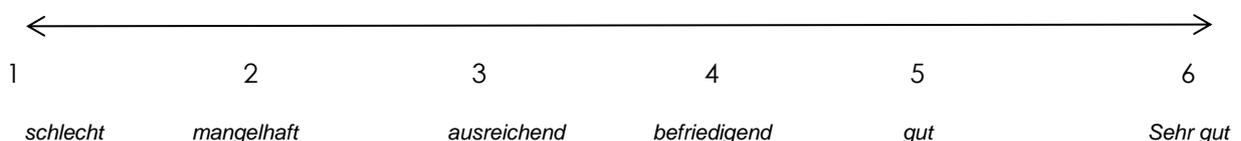
2. Bewerten Sie bitte die Zeit der praktischen Berufslehre in dem von ihnen durchgeführten Ausbildungsprogramm.

- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu gering 24%
- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu hoch 4%
- Der Anteil der praktischen Ausbildung ist optimal für den Erwerb von beruflichen Fertigkeiten 6%
- Schwer zu sagen 8%

3. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten erlernen?

- In den Praxisräumen der Schule 20%
- Beim Arbeitgeber 80%

4. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

1. 5%
2. 9%
3. 14%
4. 19%
5. 24%
6. 29%

5. Haben Sie noch weitere Bemerkungen betreffend die duale Ausbildung??

JA 12%

NEIN 88%

Kommentare:

Es gibt keine Rechtsregelungen betreffen die duale Ausbildung in usnerem Land.

Der Betrieb muss sehr modern sein, aber bei kleinen Firmen in kleinen Städten findet man solche Orte schwer.

Personen, die während des Praktikums im Betrieb die Schüler betreuen möchten, muss pädagogische Kurse belegen.

Es ist notwendig, dass Vergütungsgrundlagen für Berufslehrer erarbeitet werden, da das duale System zur Folge eine Reduzierung der Arbeitsstunden und der Gehälter von Lehrern haben wird.

Umfrage

Zielgruppe	Vertreter von Businessseinrichtungen/ Einrichtungen der Zusammenarbeit zwischen der Bildung und dem Arbeitsmarkt		
Projekttitle und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IV-V 2015	Ort	Litauen

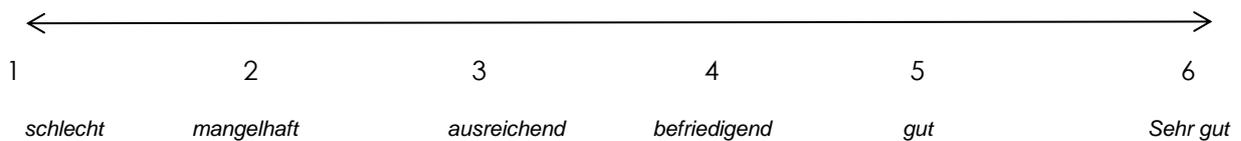
Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

- 1.5%
- 2.9%
- 3.14%
- 4.19%
- 5.24%
- 6.29%

5. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 5%
- 2. 9%
- 3. 14%
- 4. 19%
- 5. 24%
- 6. 29%

7. Wie bewerten Sie die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt?

Mangelnde praktische Fertigkeiten bei den Absolventen, der Arbeitgeber muss die Lehre neu beginnen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und den Berufsschulen soll verbessert werden.

Die Berufsschulen haben schlechten Ruf.

Umfrage

Zielgruppe	Arbeitgeber		
Projekttitle und -nummer	Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung 2014-1-PL01-KA202-00003638		
DATUM	IV-V 2015	Ort	Litauen
Geschlecht	14 FRAUEN 21 MÄNNER		

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

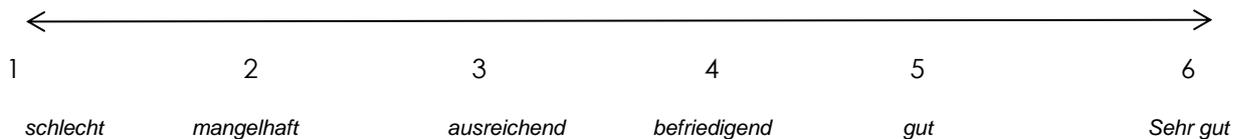
Kommentare:

- Das Berufsberatungssystem soll verbessert werden
- Die Absolventen vhaben keine praktischen Fertigkeiten, der Arbeitgeber muss sie erneut ausbilden
- Die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern und den Berufsschulen muss verbessert werden
- Schlechter Ruf der beruflichen Bildung.

4. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten erlernen?

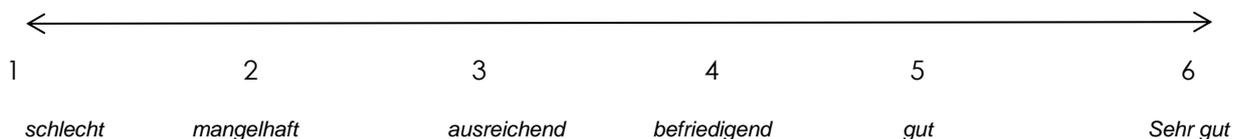
- In den Praxisräumen der Schule 12%
- Beim Arbeitgeber 88%
- Andere Antwort (welche?) 0%

5. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1. 0%
- 2. 0%
- 3. 13%
- 4. 62%
- 5. 13%
- 6. 12%

7. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?



- 1.0%
- 2.12%
- 3.50%
- 4.38%
- 5.0%
- 6.0%

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



8. Wie sehen Sie die Rolle ihres Betriebes im dualen System?

Momentan gibt es keine rechtlichen Bestimmungen betreffend die duale Ausbildung.
Es sollte mehr Informationen über die duale Ausbildung geben.

9. Was würden Sie am derzeitigen Ausbildungssystem in ihrem Land ändern?

*Die Situation in der Berufsausbildung wird immer besser.
Bessere Berufsberatung in den Grundschulen.*

Vergleich der Länderberichte

Projektpartner:

- i. Fundacja Krzyżowa dla Porozumienia Europejskiego, Polen
- ii. Grone-Schulen Niedersachsen GmbH, Deutschland
- iii. Grone Netzwerk Hamburg gGmbH, Deutschland
- iv. CELF- Center for Erhvevsrettede uddanneiser Lolland- Falster, Dänemark
- v. Anyksciu svetimo pagalbos tarnyba, Litauen

Information über die Schüler

Information über die Schüler	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Zukünftiger Beruf	Hotelfachmann/frau, Bürokaufmann/frau, Koch/Köchin, Fachkraft in der Gastronomie	Hotelfachleute, Näherinnen, Verkäufer/innen, Servicekräfte in der Gastronomie, Bürokaufleute, Altenpfleger und Altenpflegehelfer/innen, Sozialassistenten, Lageristen, Einzelhandelskaufleute, Bankfachleute, medizinische Fachangestellte, Versicherungskaufleute	Schüler, die in der Gesamtschule CELF lernen Automechaniker, Koch, Bäcker, Mechaniker, Tischler	Mechaniker, Buchhalter, Schlosser, Koch
Zahl der Befragten	Frauen: 68 Männer: 32	Frauen: 146 Männer: 65	60	Frauen: 20 Männer: 80
Alter	17-20	17-57	17-19	18-30

Die Berufsschulen bieten in Deutschland berufliche Ausbildung auch erwachsenen Menschen an.

1. Welche Faktoren haben Ihre Berufswahl /duale Ausbildung maßgeblich beeinflusst? Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Eigene Wahl	28 %	29 %	59 %	33 %
Gut bezahlter Job	25 %	9 %	17 %	21 %
Berufsberater	2 %	6 %	3 %	3 %
Eltern	8 %	15 %	0 %	8 %
Lehrer der Grundschule	0 %	4%	4 %	3 %
Freunde	10 %		2 %	16 %
Die Perspektive einer schnellen Selbständigkeit	12 %	4 %	3 %	16 %
Die Perspektive einer dauerhaften Beschäftigung	13 %	19 %	7 %	
Andere Faktoren	2 %	10 %**	1 %	

** keine Arbeit im Heimatland

** gute Anfahrtsmöglichkeiten zum Betrieb

In allen Ländern haben die Befragten angegeben, dass die Berufswahl ihre eigene Entscheidung war.

2. Sind Sie mit Ihrer Ausbildung zufrieden? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
1	1 %	1 %	2 %	4 %
2	11 %	4 %	4 %	4 %
3	37 %	10 %	9 %	20 %
4	27 %	29 %	28 %	24 %
5	23 %	43 %	33 %	24 %
6	1 %	13 %	24 %	16 %
Keine Antwort				8%

Die Befragten aus Polen waren mit ihrer Ausbildung am wenigsten zufrieden, die aus Dänemark – am meisten.

3. Wie bewerten Sie den Unterricht in Ihrer Berufsschule in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
--	-------	-------------	----------	---------

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

1	1 %	1 %	1 %	0 %
2	11 %	2 %	11 %	12 %
3	37 %	15 %	37 %	12 %
4	27 %	34 %	27 %	20 %
5	23 %	40 %	23 %	36 %
6	1 %	9 %	1 %	12 %
Keine Antwort				8 %

4. Wie bewerten Sie den praktischen Teil Ihrer Ausbildung in Bezug auf die spätere Berufsausübung? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
1	4 %	0 %	1 %	8 %
2	12 %	6 %	3 %	0 %
3	27 %	14 %	15 %	32 %
4	32 %	28 %	28 %	8 %
5	17 %	39 %	40 %	8 %
6	8 %	13 %	13 %	40 %
Keine Antwort				4 %

5. Wie zufrieden sind Sie in Ihrem Ausbildungsbetrieb? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)

	Polen*	Deutschland**	Dänemark	Litauen
1	8 %	0 %	3 %	8 %
2	9 %	10 %	18 %	4 %
3	14 %	12 %	17 %	24 %
4	19 %	12 %	20 %	16 %
5	26 %	37 %	21 %	8 %

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

6	24 %	29 %	21 %	32 %
---	------	------	------	------

Es kommen Situationen vor, dass die Praktikanten schlecht behandelt werden. In allen Ländern haben sich die Befragten damit zufrieden gezeigt.

**** Kommentare der Schüler**

Unpassende Behandlung der Schüler in den Praktikumsbetrieben
Schlechte Atmosphäre
Wenig anspruchsvolle Praktikumsbetreuer

6. Wer unterstützt Sie besser während Ihrer Berufsausbildung?

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Der Betrieb	40 %	37 %	18 %	52 %
Die Berufsschule	60 %	21 %	8 %	44 %
Andere Bildungsträger wie Grone		21 %		
alle zu gleichen Maßen		21 %		
Sowohl die Schule als auch der Betrieb			74 %	
Kein Antwort				4 %

In Polen fühlen sich die Befragten durch die Schule besser unterstützt, in den anderen Ländern durch die Betriebe.

7. Wie bewerten Sie das Verhältnis zwischen der theoretischen und der praktischen Ausbildung im dualen System?

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Mehr Praktikum	77 %	24 %	9 %	44 %
Ist optimal	14 %	39 %	77 %	14 %
Mehr Theorie	2 %	18 %	14 %	12 %
Ich habe keine Meinung	7 %	19 %	0 %	24 %
Keine Antwort				4 %

Die Meiste Zufriedenheit mit der Proportion zwischen Praxis und Theorie zeigen die Dänen. Die polnischen Schüler deuten auf den Bedarf an einer Erhöhung der Zahl der Praktika.

8. Was ist Ihrer Meinung nach positiv in Ihrer Ausbildung?

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

**Praktikum 31%*

Der Beruf wird gefragt auf dem Arbeitsmarkt 17%

Gruppenarbeit 16%

Selbstverwirklichung 12%

Positive Einstellung zu dem ausgeübten Job – „Ich mag meine Arbeit“ 7%

Sprachkenntnisse nutzen können 5%

Guter Verdienst in der Zukunft 4%

Der Stundenplan 4%

Die Lehrer 3%

Praxisräume in der Schule 3%

Sammeln von Erfahrungen 2%

*** Gute Arbeitsatmosphäre. Ich bin hier gerne. Nette, freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter. Gute Beziehung tragen zum Lernen bei. Hilfestellung und Unterstützung.*

Vielfältige Unterrichtsformen. Gute Praxiserfahrung. Alle theoretischen Inhalte werden in der Praxis berücksichtigt. Das Wiederholen hilft beim Lernen.

Der Betrieb sichert alle notwendigen Materialien. Der Unterrichtsstoff ist sehr breit, aber sehr gut erklärt, so dass die Schüler durch Handeln und verschiedene Arbeiten lernen können.

Bessere Lebensperspektiven. Selbständigkeit, Chancen auf den Erwerb nötiger Erfahrungen und neuer Freunde. Mehr Geld.

Man kann viel über das Privatleben lernen, aber auch über den Alltag. Wir können für uns entscheiden, was wir machen können und darauf verzichten.

30 Tage Urlaub.

Fakt, że jest to 30 dni urlopu.

Gute Proportionen zwischen Theorie und Praxis.

Viel Zeit zum Lernen.

Berufliche Prüfungen. Für Menschen mit verschiedenen Kulturen ist der Spracherwerb schneller.

**** Ich repariere Autos.*

Wir haben kurze Lernzeit in der Schule (5 Wochen), und dann lernen wir aktiv.

Ich kann Arbeit mit Hobby verbinden.

Die Schule ist in Ordnung, es ist aber etwas langweilig.

***** Praktikum 34%*

Ich lerne schnell den Beruf 6%

Hilfe von den Lehrern 8%

Guter Job 8%

Nichts 3 %

Keine Antwort 41%

9. Was möchten Sie bzw. was könnte man Ihrer Meinung nach bei Ihrer Ausbildung verbessern?

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



** Mehr Praktikum 51%*
Mehr Praktikum im Betrieb 26%
Kein Antwort 16%
Bessere Ausstattung der Praxisräume 7%
Nichts 6%
Bessere Praktikumsorganisation 5%
Die Produkte sollten von der Schule gekauft werden
Ich habe keine Meinung

**** Bei der Festlegung der Anforderungen bei der Aufnahme in die Schule, nicht jeder ist gleich fit, um Mechaniker zu werden. Bessere Möglichkeiten einer Spezialisierung.*

***** Mehr Praktikum 34%*
Mehr Praktikum im Betrieb 6%
Praktische Fertigkeiten 18%
Weniger Theorie 21%
Keine Antwort 21%

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+
Berufsschullehrer und -leiter

Basisinformationen zu den Berufsschullehrern und –leitern

Information	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Ort	Wałbrzych,	Hamburg und Niedersachsen	CELF	Keine Angaben
Berufserfahrung	4 - 35	4 - 35	Keine Angaben	3-35
Zahl der Befragten	Frauen 24 Männer 6	Frauen 7 Männer 2	25	Frauen 16 Männer 84

1. Bereitet die Schule, in der Sie arbeiten, die Schüler optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?

	Polen	Deutschland**	Dänemark	Litauen
6 Trifft voll zu	87 %	23 %	3 %	64 %
5 Trifft eher zu	13 %	56 %	47 %	16 %
4 Teils/teils	0 %	18 %	30 %	20 %
3 Keine Meinung	0 %	0 %	20 %	0 %
2 Trifft eher nicht zu	0 %	3 %	0 %	0 %
1 Trifft gar nicht zu	0 %	0 %	0 %	0 %

Die Lehrer und Leiter aus Polen sind am meisten überzeugt davon, dass ihre Schulen die Schüler auf den Beruf gut vorbereiten.

2. Sind die Methoden des Theorieunterrichtes optimal an den Bedarfen der Arbeitgeber angepasst?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark	Litauen
6 Trifft voll zu	73 %	19 %	10 %	34 %
5 Trifft eher zu	23 %	54 %	13 %	34 %
4 Teils/teils	4 %	22 %	60 %	26 %
3 Keine Meinung	0 %	0 %	17 %	3 %

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

2 Trifft eher nicht zu	0 %	0 %	0 %	3 %
1 Trifft gar nicht zu	0 %	0 %	0 %	0 %

**** Ist das Unterrichtsprogramm in den Schulen an den Bedarf der Arbeitgeber angepasst?**

3. Ist Ihrer Meinung nach die Berufsausbildung in ihrem Land optimal geregelt?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark	Litauen
6 Trifft voll zu	20 %	42 %	3 %	3 %
5 Trifft eher zu	23 %	32 %	13 %	34 %
4 Teils/teils	37 %	37 %	54 %	46 %
3 Keine Meinung	20 %	0 %	20 %	0 %
2 Trifft eher nicht zu	0 %	2 %	10 %	10 %
1 Trifft gar nicht zu	0 %	0 %	0 %	3 %

4. Sind Ihre Schüler Ihrer Meinung nach mit dem praktischen Teil der Berufsausbildung zufrieden?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen
6 Trifft voll zu	23 %			20 %
5 Trifft eher zu	47 %			40 %
4 Teils/teils	13 %			34 %
3 Keine Meinung	17 %			0 %
2 Trifft eher nicht zu	0 %			3 %
1 Trifft gar nicht zu	0 %			3 %

** Diese Frage gab es nicht

*** Diese Frage gab es nicht

Kommentare der Lehrer:

- * Die Schüler sind dank der erworbenen Theorie auf den Bedarf des Arbeitsmarktes und die Erwartungen der Arbeitgeber vorbereitet.
- Nach der Absolvierung der Schule haben die Schüler kein Problem einen Job entsprechend ihrer Ausbildung zu finden. Die Arbeitgeber sind mit der Arbeit ihrer Praktikanten zufrieden. Die Berufe, in den wir die Schüler ausbilden, werden von den Arbeitgebern gesucht.
- Die beruflichen Praktika, insbesondere bei den Banken, in Büros, erfüllen nicht die Erwartungen der Schüler. Die Schüler finden sich auf dem Arbeitsmarkt bereits während der Praktika zurecht – sie arbeiten in den Berufen, die sie lernen.
- Die Jugendlichen bestehen ihre Prüfungen gut. Während des Praktikums werden sie in verschiedenen Betrieben beschäftigt. Sie nehmen gerne teil an dem internationalen Austausch. Laut Schüler haben einige Klassen zu wenig Praxisunterricht.

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

- *Die Arbeitgeber sollen an der beruflichen Ausbildung teilnehmen.*
- *Erhöhung des Zuschusses für den Praxisunterricht für den Kauf der Materialien und Produkte.*
- *Die Arbeitgeber sollen die Praktikumspläne zu 100% realisieren.*

**** Begründung der Wahl und Kommentare:**

Schwächen:

Die Azubis sind insbesondere deshalb unzufrieden, dass sie während der praktischen Ausbildung als billige Arbeitskräfte behandelt werden.

Die theoretischen Inhalte sind teilweise nicht mehr aktuell. Die Arbeitsmethoden ändern sich, und die Schule ist mit dem Programm zu langsam.

Wenig Praxiserfahrung. Personalmangel in den Schulen führt oft zu Versäumnissen.

Zu viele Schüler, zu wenig Lehrer.

Die theoretischen Inhalte sind zu allgemein.

Der tatsächliche Kontakt mit einigen Situationen erfolgt erst bei der Arbeitsaufnahme.

Die Theorie entspricht nicht immer der Praxis.

Zu wenig individuelle Unterstützung und Unterstützung für schwache Azubis.

Die Bewertung durch die Schulen ist oft zu allgemein.

Stärken:

Unsere Azubis werden durch den Bildungsträger Grone sehr gut auf die Vorstellungsgespräche vorbereitet, das hat eine Zufriedenheit sowohl der Azubis als auch der Arbeitgeber zur Folge. Die Azubis sagen uns, dass die Organisation der Ausbildung gut und durchsichtig ist.

Das bestehende duale System ist sehr gut. Die schwierigste Phase ist die Zeit unmittelbar nach der Ausbildung.

Die Teile: Praktischer und theoretischer sind ausgeglichen, die Praxis erfolgt am Arbeitsplatz, so dass die Azubis von Anfang an die Möglichkeit haben, die richtige mentale Einstellung zu ihrer Arbeit entwickeln können und die aktuellen Techniken kennen lernen.

Die beruflichen Praktika am Arbeitsplatz konzentrieren sich auf die Praxis, die Theorie erfolgt abwechselnd in der Schule und am Arbeitsplatz. Die Azubis gehen durch alle Abteilungen des Betriebes durch – sie erwerben Fachkenntnisse und haben gute Chancen auf eine Arbeitsaufnahme und berufliche Karriere.

Intensiver Kontakt zwischen der Schule und dem Arbeitsplatz, schneller Übergang von der Theorie zur Praxis in der Schule.

Praxis durch Arbeit sehr handlungsorientiert.

Durch den Unterschied zwischen Theorie und Praxis können die Azubis ihr Wissen aus Sicht des Arbeitsmarktbedarfes einschätzen.

Der Arbeitsmarkt braucht Spezialisten. Es besteht große Unterstützung seitens des Staates und der Arbeitgeber.

Sehr gute Praxis für die Fachkräfte. Erhöhung der Kompetenzen, um im Beruf zu arbeiten und eine Unabhängigkeit am Arbeitsplatz zu erlangen. Fortbildung auch auf niedrigeren Niveaus. Positives Feedback von den Arbeitgebern

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Vorschläge:

- *Es ist nicht möglich, dass jeder Mensch zu jeder Arbeitsstelle angepasst werden kann. Konkrete Inhalte müssen am Arbeitsplatz gezeigt werden – d. h. doppelte Schulung.*
- *Meiner Meinung nach liegt das Problem darin, dass die Bundesländer im Bereich der Bildung eigenständig arbeiten. Es ist erforderlich, dass die berufliche Bildung für das ganze Land vereinheitlicht ist.*

- *Die Vorbereitung ist optimal, aber leider können nicht alle Prozesse in der Schule durchgeführt werden. Meistens ist der Schulunterricht kompatibel mit dem Bedarf des Arbeitgebers. Oft kann man am Arbeitsplatz viele Lerneinheiten nicht durchführen, die Azubis müssen in kurzer Zeit viel lernen.*
- *Man könnte in der Praxis mehr pädagogische Einstellung einführen.*
- *Die Ausbildungspläne sollen besser an die Realität angepasst werden.*
- *Die Erwartungen des Arbeitsmarktes werden erfüllt. Aber jeder Azubi sollte nach der Lehre genügend Zeit haben, um sich den neuen Anforderungen anzupassen. In vielen Betrieben haben die Azubis diese Gelegenheit nicht.*
- *Es gibt einen Unterschied zwischen der Anfrage und dem Angebot bezüglich die Praxis. Es besteht deswegen eine Kompromissbereitschaft, die nicht immer optimal die Erwartungen beider Parteien erfüllen.*
- *Die Arbeitgeber erwarten, dass die Schule die Grundinhalte vermittelt, die in der täglichen Arbeit gebraucht werden. Es wird auch erwartet, dass das Wissen kompakt vermittelt wird. Durch Beschäftigung eines zusätzlichen Ausbilders oder Lehrers*

- *Zum ersten sollte der Arbeitsmarkt und dessen Bedarf berücksichtigt werden. Demnach sollte man mehr berufliche Praktika für die Berufsorientierung anbieten. Die Firmen sollen eng mit den Berufsschulen zusammen arbeiten (beide Parteien können davon einen Nutzen haben). Am Arbeitsplatz sollte Raum für einen guten Ausbilder geschaffen werden, auch hauptberuflich. Die Azubis werden zu oft als selbständige Mitarbeiter eingestellt, sie sollten Zeit für die Integration der erworbenen Kompetenzen bekommen, um die erlernten theoretischen Inhalte zu wiederholen und zu üben. Viele Azubis haben gar keine Zeit zum Lernen.*

- *Die Berufsausbildung muss in der Firmenstrategie berücksichtigt werden. Der Arbeitsplatz soll zu einem Ausbildungsplatz werden. Die Ausbildung der Ausbilder soll auch in die Ausbildungsstrategie aufgenommen werden.*

- *Die allgemein bildenden Schulen sollen in erhöhtem Masse einen Bezug zu dem Arbeitsmarktrealität und zu den theoretischen Inhalten haben, wie z. B. Rechnen, Rechtschreibung, sollten vordergründig vermittelt werden.*

- *Die Arbeitgeber sollen die Azubis auf die Arbeit laufend vorbereiten, und sie nicht nur als „Lückenschließer“ im Falle des Personalmangels betrachten.*

- *Für die Ausbildung im Betrieb sollten Ausbilder angestellt werden und eine Vergütung bekommen. Die Praktikumspläne sollten aufeinander angepasst werden – Theorie zur Praxis.*

- *Einige Berufe sollten zusammen gefügt und die Lehre vergütet werden, z. B. Sozialassistent und Erzieher. Oder es soll duales Studium erlaubt werden, da die Anforderungen an diese Berufe schnell wachsen.*

- ***** Nach der Schule haben die Schüler keine Probleme eine Arbeit zu finden. Es gibt nicht genügend gute Materialien für die Praktika.
Der theoretische Unterricht ist mit dem Arbeitsmarktbedarf verbunden.
Die Praktika sind ganz gut, sie sind mit den Erwartungen der Kunden verbunden.
Im Land gibt es viele Berufsschulen.*

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Vorschläge:

Theorie zu Praxis 1:5

Theorie zu Praxis 1:4

Theorie zu Praxis 1:2

Halbe halbe

Das optimalste Verhältnis ist 70% Praxis und 30 % Theorie

5. Bewerten Sie bitte den praktischen Anteil der Berufsausbildungen Ihrer Schüler.

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Der Anteil der praktischen Ausbildung ist optimal für den Erwerb von beruflichen Fertigkeiten	20 %	54 %	20 %	6 %
Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu hoch		5 %		4 %
Der Anteil der praktischen Ausbildung ist zu gering	60 %	8 %	60 %	66 %
Schwer zu sagen	20 %	33 %	20 %	24 %

**Keine Antwort (9)*

Praxis 1 Monat je Semester (6)

2 Monate Praxis im Jahr (5)

Proportionen Praxis zu Theorie 2: 3 (4)

Proportionen Praxis zu Theorie 1:2 (2)

Ich habe keine Ahnung (2)

Empfohlene Proportionen zwischen Theorie und Praxis

- 60- 40 (16 Befragten)
- 55-45
- 50-50 (6)
- 40- 60 (3)
- 80-20 (2)
- 75-25 (2)
- 70-30
- 65-35
- 3/5- 2/5

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Die meisten Lehrer sind der Meinung, dass mehr Praxis gegenüber Theorie besser ist.

*** Keine Antwort 9%

Berufspraktikum 1 Monat pro Semester (6)

2 Monate im Jahr (5)

Praktikum zu Theorie: 2:3 (4)

2 Wochen Praktikum pro Semester gibt besser Entwicklungsmöglichkeiten

Ich habe keine Ahnung (9)

6. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten erlernen?

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
In den Praxisräumen der Schule	46 %	9 %	46 %	20 %
Beim Arbeitgeber	54 %	80 %	54 %	80 %
An anderen Orten		11 %		

Die Lehrer sind der Meinung, dass der beste Ausbildungsort der Betrieb ist.

7. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
1	0 %	0 %	0 %	5 %
2	3 %	0 %	3 %	9 %
3	3 %	22 %	3 %	14 %
4	34 %	33 %	34 %	19 %
5	60 %	45 %	60 %	24 %
6	0 %	0 %	0 %	29 %

8. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in der Schule erwerben? (markieren Sie bitte auf der Skala von 1 bis 6)?

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
1	0 %	0 %	0 %	5 %
2	0 %	0 %	0 %	9 %
3	3 %	22 %	3 %	14 %
4	30 %	33 %	30 %	19 %

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

5	67 %	45 %	67 %	24 %
6	0 %	0 %	0 %	29 %

**** Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die Jugendlichen noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden? (es können mehrere Antworten markiert werden)**

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb 27%*
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen allen Nutznießern 0%*
- Bessere Berufsberatung für die Schüler vor der Berufsausbildung 0%*
- Bessere Absprache der Curricula mit den Arbeitgebern*
- Durchführung zusätzlicher Berufspraktika vor der Berufsausbildung nach Bedarf des Arbeitgebers 0%*
- Erhöhung des Anteils der praktischen Ausbildung im Betrieb oder beruflichen Praktika gegenüber des Theorieanteils in der Berufsschule 0%*
- Erhöhtes Engagement der Arbeitgeber in die Berufsausbildung 19%*
- Durch Absprache der Ausbildungspläne mit den Arbeitgebern 20%*

****** Kommentare:**

- Es gibt keine Rechtsregelungen betreffen die duale Ausbildung in unserem Land.*
- Der Betrieb muss sehr modern sein, aber bei kleinen Firmen in kleinen Städten findet man solche Orte schwer.*
- Personen, die während des Praktikums im Betrieb die Schüler betreuen möchten, muss pädagogische Kurse belegen.*
- Es ist notwendig, dass Vergütungsgrundlagen für Berufslehrer erarbeitet werden, da das duale System zur Folge eine Reduzierung der Arbeitsstunden und der Gehälter von Lehrern haben wird.*

Vertreter von Businessseinrichtungen/ Einrichtungen der Zusammenarbeit zwischen der Bildung und dem Arbeitsmarkt

Basisinformationen

Information	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Ort	Niederschlesien	Hamburg, Niedersachsen		
Geschlecht	Frauen 17 Männer 13	Frauen 18 Männer 8	12	

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



1. Bereiten die Schulen die Schüler optimal auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen
6 Trifft voll zu	0 %	15 %	10 %	0 %
5 Trifft eher zu	13 %	54 %	23 %	13 %
4 Teils/teils	37 %	27 %	35 %	37 %
3 Keine Meinung	0 %	0 %	25 %	0 %
2 Trifft eher nicht zu	40 %	0 %	5 %	40 %
1 Trifft gar nicht zu	10 %	4 %	5 %	10 %

2. Bereitet der Praxisunterricht die Schüler gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen
6 Trifft voll zu	0 %	37 %	5 %	29 %
5 Trifft eher zu	13 %	48 %	15 %	24 %
4 Teils/teils	20 %	15 %	40 %	19 %
3 Keine Meinung	10 %	0 %	30 %	14 %
2 Trifft eher nicht zu	44 %	0 %	0 %	9 %
1 Trifft gar nicht zu	13 %	0 %	0 %	5 %

3. Ist die Zusammenarbeit der Berufsschule und der Betriebe in ihrem Land optimal?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen
6 Trifft voll zu	0 %	15 %	10 %	0 %
5 Trifft eher zu	3 %	38 %	25 %	25 %
4 Teils/teils	16 %	39 %	40 %	75 %
3 Keine Meinung	13 %	0 %	25 %	0 %
2 Trifft eher nicht zu	42 %	8 %	0 %	0 %
1 Trifft gar nicht zu	26 %	0 %	0 %	0 %

*** Kommentare**

- *Es gibt keine klassischen Berufsschulen. (6)*

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

- *Es gibt keine gut ausgestatteten Praxisräume. (4)*
- *Zu wenig Praxisunterricht. (4)*
- *Zu wenig Praktika in den Betrieben. (4)*
- *Viele Schulen aus unserer Region bilden in Berufen, für die es keinen Bedarf gibt. (3)*
- *Nur eine Schule arbeitet laufend mit einigen Betrieben.*
- *Die Betriebe beteiligen sich ungern an Projekten der Zusammenarbeit mit den Schulen (Kosten, keine Ausbilder. (2)*
- *Die Schulen bereiten auf die Arbeit vor, das Problem ist nur, einen Praktikumsbetrieb zu finden, aber auch Arbeit zu finden. Altes, nicht aktuelles System.*
- *Die Schüler lernen mehr Theorie als Praxis.*
- *Die Schüler nehmen ungern am Unterricht teil. Sie haben Angst, dass sie sowieso keine Arbeit finden. Die Berufsschullehrer haben keinen mit dem Beruf.*
- *Kein Unterricht mit einem Berufsberater.*

**** **Kommentare:**

Junge Leute haben keine Arbeitsmotivation.

Praktikum soll besser werden, weil die Absolventen nur geringen praktische Fertigkeiten haben.

4. In welchem Ausmaß erfüllt die duale Berufsausbildung Ihrer Meinung nach die Erwartungen des Arbeitsmarktes?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark	Litauen****
1	3 %	0 %	4%	
2	33 %	4 %	30 %	
3	50 %	19 %	40 %	
4	7 %	11 %	23 %	
5	7 %	62 %	3 %	
6	0 %	4 %	0 %	

*Kommentare:

- *Die Arbeitgeber verlangen eine längere Berufserfahrung oder Berufspraktikum.*
- *Es soll mehr Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern geben. Die jungen Mitarbeiter sind wenig selbständig, lernen ungern.*
- *Keine Verständigung mit den Arbeitgebern hat zur Folge, dass die Absolventen keine Beschäftigung finden (3).*
- *Mangel an vielen nützlichen Berufen. (6)*
- *Die Jugendlichen verlassen unser Land auf der Suche nach einer Beschäftigung. Zu wenig Praxis*
- *Zu wenig Spezialisierung. (2)*

**** keine Antworten

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



5. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die Jugendlichen noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark	Litauen****
Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb	28 %	18 %	20 %	38 %
Bessere Berufsberatung	14 %	26 %	24%	0 %
Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des dualen Systems	8 %	20 %	0 %	12 %
Durchführung zusätzlicher Berufspraktika nach dem Bedarf des Betriebes	15 %	21 %	21 %	0 %
Erhöhung des Anteils der praktischen Ausbildung im Betrieb gegenüber des Theorieanteils in der Berufsschule	17 %	1 %	14 %	50 %
Steigerung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	18 %	14 %	14 %	0 %

*** Kommentare:**

- *Möglichkeit, beim Arbeitgeber zu arbeiten*
- *Der Arbeitgeber soll den Praktikanten als Investition betrachten*
- *Die Einstellung zum Praktikanten soll offen, ehrlich und freundlich sein.*

**** • *Längere Praktika – bessere Mitarbeiter in der Zukunft*

6. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten des Ausbildungsberufes erlernen?

	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
In den Praxisräumen der Schule	17 %	10 %	10 %	12 %
Beim Arbeitgeber in Form von beruflichen Praktika	83 %	60 %	35 %	88 %
Beides			55 %	
In anderen Lernzentren		25 %		
Andere Antwort	0 %	5 %		0 %

Die Befragten sind der Meinung, dass der Betrieb der beste Lernplatz ist.

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

7. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark	Litauen****
1	3 %	0 %	5 %	5 %
2	7 %	0 %	5 %	9 %
3	64 %	12 %	30 %	14 %
4	23 %	24 %	40 %	19 %
5	3 %	56 %	15 %	24 %
6	0 %	8 %	5 %	29 %

8. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark	Litauen****
1	7 %	0 %	7 %	5 %
2	27 %	2 %	27 %	9 %
3	56 %	4 %	56 %	14 %
4	3 %	14 %	3 %	19 %
5	7 %	64 %	7 %	24 %
6	0 %	14 %	0 %	29 %

9. Bewertung des Berufsbildungssystems

- * Die Schüler sind für die Arbeit unzureichend vorbereitet.
- Es wird in Berufen ausgebildet, in den man keinen Job findet.
- Weit entfernt von dem Bedarf des Arbeitsmarktes.(4)
- Zu wenig Geld für Schulen.
- Zu wenig Praktika. (4)
- Wenig Fokus auf den Erwerb von Fremdsprachen.
- Grundniveau, kleine Schritte voraus.
- Die Schüler erledigen ihre Arbeit während des Praxisunterrichts nicht selbständig.
- Gut.
- Auf nicht besonders gutem Niveau. (2)
- Schlecht.
- Die Erwartungen der Arbeitgeber und der Schulen gehen auseinander.

Empfehlungen:

- Verbesserung der Praktika: mehr, bessere Qualität. (12)
Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

- Ständige Zusammenarbeit der Arbeitgeber mit den Schulen. (11)
- Es werden mehr Berufsschulen benötigt. (10)
- Professionelle Praxisräume. (3)
- Die Berufspraktika in einem anderen Land.
- Bezuschussung der Schulen
- Neue Schulen, neue Lehrer.
- Bereits im Gymnasium die Ausbildung anbieten.
- Weniger allgemeinbildender Fächer.

**** Keine praktischen Fertigkeiten bei den Schülern, der Arbeitgeber muss die Lehre neu beginnen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern und den Berufsschulen soll verbessert werden.

Arbeitgeber				
Basisinformationen				
Information	Polen	Deutschland	Dänemark	Litauen
Ort	Niederschlesien	Niedersachsen, Hamburg		
Zahl der Befragten	Frauen 12 Männer 18	Frauen 32 Männer 19	15	Frauen 14 Männer 21

1. Bereiten die Berufsschulen die Schüler gut auf den Bedarf des Arbeitsmarktes vor?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen
6 Trifft voll zu	0 %	4 %	0 %	0 %
5 Trifft eher zu	3 %	43 %	23 %	12 %
4 Teils/teils	30 %	47 %	40 %	62 %
3 Keine Meinung	17 %	4 %	23 %	0 %
2 Trifft eher nicht zu	30 %	2 %	14 %	13 %
1 Trifft gar nicht zu	20 %	0 %	0 %	13 %

Am schlechtesten wurde diese Frage von den Schülern aus Polen bewertet.

2. Ist das Ausbildungsprogramm in den Schulen an die praktische Lehre im Betrieb angepasst?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen****
6 Trifft voll zu	0 %	28 %	3 %	
5 Trifft eher zu	3 %	53 %	20 %	
4 Teils/teils	33 %	16 %	47 %	
3 Keine Meinung	17 %	0 %	20 %	
2 Trifft eher nicht zu	37 %	3 %	10 %	

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

1 Trifft gar nicht zu	10 %	0 %	0 %	
-----------------------	------	-----	-----	--

Die Befragten sehen die Notwendigkeit, das Ausbildungsprogramm an den Bedarf des Arbeitsmarktes anzupassen.

**** Keine Antwort.

3. Ist die praktische Lehre an den Bedarf des Arbeitsmarktes angepasst?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen****
6 Trifft voll zu	0 %	10 %	4 %	0 %
5 Trifft eher zu	3 %	56 %	30 %	0 %
4 Teils/teils	37 %	8 %	40 %	50 %
3 Keine Meinung	17 %	26 %	23 %	0 %
2 Trifft eher nicht zu	30 %	0 %	3 %	50 %
1 Trifft gar nicht zu	13 %	0 %	0 %	0 %

Lt. Arbeitgeber ist die Lehre an den Bedarf des Arbeitsmarktes überwiegend in deutschland angepasst.

*** Kommentare:**

- Dominanz der schulischen Ausbildung
- Keine positiv moticierte Fachkräfte
- Unzureichende Zahl der Stunden für berufliche Praktika (4)
- Das Programm ist für den Bedarf des Arbeitsmarktes veraltet (7)
- Die Schüler sind nach der Schule für eien Arbeitsaufnahme nicht vorbereitet. (2)
- Keine Zusammenarbeit zwischen em Schüler, der Schule und dem Arbeitgeber.(2)
- Nicht angepasste Praxisräume in den Schulen. Alte Technologien (3)
- Zu wenig Berufsschulen. (3)
- Mangelnde Motivation zum Lernen unter den Schülern.
- Es gint keine Schulen, die Mitarbeiter für meine Firma schulen.
- Oft werden die Schüler während des Praxisunterrichtes für Aufräumarbeiten genutzt.

****** Kommentare:**

Die Zusammenarbeit zwischen den Berufsschulen und den Betrieben soll enger und besser sein.

4. In welchem Ausmaß erfüllt die Berufsbildung Ihrer Meinung nach die Erwartungen des Arbeitsmarktes?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen****
1	10 %		0 %	0 %
2	37 %		10 %	12 %

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung

3	50 %		20 %	25 %
4	3 %		47 %	50 %
5	0 %		20 %	29 %
6	0 %		3 %	0 %

** Keine Antwort

Die berufliche Bildung erfüllt nur wenig die Erwartungen der Arbeitgeber in Polen, und im hohen Maße in Dänemark und Litauen.

***Kommentare:**

- *Die Arbeitgeber bewerten die praktische Erfahrung.*
- *Keine Koordination des Bedarfs der Arbeitgeber mit dem Berufsbildungssystem. (5)*
- *Schlechte oder keine Berufsvorbereitung. (4)*
- *Keine Fachkräfte. (2)*

5. Welche Voraussetzungen müssen Ihrer Meinung nach geschaffen werden, damit die Jugendlichen noch besser auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes vorbereitet werden?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen****
Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb	32 %	26 %	24 %	25 %
Bessere Berufsberatung für die Schüler vor der Berufsausbildung	7 %	26 %	4 %	40 %
Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des dualen Systems	0 %	0 %	0 %	38 %
Durchführung zusätzlicher Berufspraktika nach Bedarf des Arbeitgebers	19 %	28 %	26 %	35 %
Erhöhung des Anteils der praktischen Ausbildung im Betrieb gegenüber des Theorieanteils in der Berufsschule	0 %	0 %	20 %	50 %
Erhöhung des Theorieanteils in der Berufsschule gegenüber der praktischen Ausbildung im Betrieb	1 %	3 %	0 %	0 %
Steigerung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	0 %	8 %	19 %	0 %
Änderungen der Rechtslage	17 %	0 %	0 %	0 %

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

Die meisten Befragten haben den Vorschlag, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb als auch die Durchführung zusätzlicher Praktika nach Bedarf des Arbeitgebers gewählt.

*** Kommentare:**

- *Bezahlte Praktika für Schüler (2)*
- *Gebühren für die Arbeitgeber (6)*
- *Vergütung für Praktikumsbetreuer.*
- *Steuervergünstigungen für Arbeitgeber.*
- *Erweiterung der Kompetenzen von den Berufsberatern um praktische Kenntnisse des Arbeitsmarktes*

****** Kommentare:**

- *Das Berufsberatungssystem soll verbessert werden*
- *Die Absolventen vhaben keine praktischen Fertigkeiten, der Arbeitgeber muss sie erneut ausbilden*
- *Die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitgebern und den Berufsschulen muss verbessert werden*
- *Schlechter Ruf der beruflichen Bildung.*

6. Wo kann man am besten die praktischen Fertigkeiten des Ausbildungsberufes erlernen?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen****
In den Praxisräumen der Schule	8 %	14 %	0 %	12 %
Beim Arbeitgeber	83 %	79 %	53 %	88 %
Beides			57 %	
In anderen Lernzentren		14 %		
Andere Antwort	9 %	1 %		0 %

Am besten wurden Berufspraktika beim Arbeitgeber bewertet..

** An Arbeitsplätzen, die mit der Schule zusammen arbeiten.*

Lernen von Passionaten.

Rückkehr zu Schulen bei den Betrieben, die eine Beschäftigung garantieren.

****** an beidenen Plätzen, in vielen Betrieben, Schulen

Am wichtigsten ist die Einstellung der Azubis, und nicht der Ausbildungsort

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



7. Wie bewerten Sie das theoretische Wissen, das die Auszubildenden in der Berufsschule erwerben?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen****
1	3 %	0 %	0 %	0 %
2	31 %	0 %	13 %	0 %
3	59 %	23 %	37 %	13 %
4	7 %	15 %	30 %	62 %
5	0 %	46 %	13 %	13 %
6	0 %	16 %	7 %	12 %

Polen hat am schlechtesten abgeschnitten.

8. Wie bewerten Sie das praktische Wissen, das die Auszubildenden in dem Ausbildungsbetrieb erwerben?

	Polen*	Deutschland**	Dänemark***	Litauen****
1	3 %	0 %	0 %	0 %
2	31 %	0 %	0 %	12 %
3	59 %	23 %	0 %	50 %
4	7 %	15 %	43 %	38 %
5	0 %	46 %	34 %	0 %
6	0 %	16 %	23 %	0 %

Die beste Bewertung der praktischen Fertigkeiten: Dänemark und Deutschland.

9. Wie sehen Sie die Rolle Ihres Unternehmens im dualen System?

- ** Das Unternehmen kann Bedingungen für Berufspraktika schaffen. Vor den Praktika sollte ein Volontariat eingeführt werden, um den Beruf kennen zu lernen und die richtige Wahl zu treffen. Ständige Zusammenarbeit mit der Schule. (7)*
- *Ständige Zusammenarbeit mit denselben Schülern, jede Woche. (2)*
- *Monitoring der Pflichten vom Schüler und Arbeitgeber.*
- *Bezuschussung der Praktika. (3)*
- *Ich würde gern Praktikanten aufnehmen.(4)*
- *Die Praktika sollen an meinen Bedarf angepasst werden.*
- *Es interessiert mich nicht. (3)*
- *Keine Antwort. (9)*

**** Nur in Zusammenarbeit mit den Schulen kann man einen guten Handwerker ausbilden.*

***** Momentan gibt es keine rechtlichen Bestimmungen betreffend die duale Ausbildung. Es sollte mehr Informationen über die duale Ausbildung geben.*

Bezuschusst durch die Europäische Union aus Mitteln des Programms Erasmus+

10. Was würden Sie am derzeitigen Ausbildungssystem in Deutschland ändern?

- * *Es sollte das Klischeedenken über die Berufsschulen als schlechtere Schulen geändert werden.*
- *Die Praktika sollten während der Ausbildung 3 Tage pro Woche stattfinden.*
- *Mehr Praktika. (3)*
- *Der Arbeitgeber soll für den Praktikanten eine Vergütung erhalten. (3)*
- *Die Schule soll die Selbständigkeit fördern. Gut ausgestattete Räumlichkeiten in der Schule*
- *Bessere Ausbildung der Berufslehrer – Prüfung.*
- *Volontariat, um den Beruf kennen zu lernen.*

**** *Die Situation in der Berufsbildung verbessert sich allmählich.*

Bessere Berufsberatung in den Grundschulen.

Zusammenfassung

Aufgrund der Unterschiede in der Durchführung der dualen Ausbildung in den befragten Ländern ist eine Vergleichsanalyse sehr schwierig.

In Deutschland existieren zusätzliche Lösungen wie die Möglichkeit, Berufserfahrungen nicht nur im Betrieb oder in der Schule, sondern auch in speziell dafür entwickelten Lernzentren.

Bei der Analyse der Ergebnisse aus Dänemark kann man eine hohe Zufriedenheit der Befragten feststellen.

Gemeinsam für alle Parteien ist das Bewusstsein über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen, bereits bei der Erstellung der Ausbildungspläne.

Die Befragten sehen auch die Notwendigkeit die Richtlinien der Schule an den Bedarf des Arbeitsmarktes und der konkreten Betriebe anzupassen, sowie der Verlängerung von Berufspraktika.

Gemeinsam ist auch die Notwendigkeit laufender Fortbildung der Lehrer und Trainer angepasst an den Bedarf des Arbeitsmarktes.

Störfaktoren der Berufsbildung:

- Keine Anpassung des Schülers an den Beruf
- Unstimmigkeiten in der Durchführung von Praktika
- Unzureichende Vorbereitung des Bildungspersonals - in der Schule, im Betrieb. Unzureichende Fortbildungen oder veraltete Arbeitsmethoden.
- Kein Informationsfluss zwischen den Einrichtungen, die in die Berufsbildung involviert sind.
- Schlechte Einstellung der Arbeitgeber, schlechte Arbeitsatmosphäre
- Zu kurze Praktika
- Veraltetet Bildungsprogramme
- Keine Schulungen, die zu einigen Berufen vorbereiten
- Keine Maßnahmen für schwache Schüler

Strategische Partnerschaft zur Förderung der dualen Ausbildung



Förderfaktoren in der Berufsbildung:

- Moderne Ausstattung der Praxisräume in der Schule
- Technische Neuigkeiten
- Anpassung an den Bedarf des Arbeitsmarktes
- Erarbeitung von Rahmenausbildungsplänen zusammen mit allen interessierten Einrichtungen und Arbeitgebern
- Verschiedene Bildungswege
- Verbindung der Bildungswege mit der Hochschulbildung
- Gleiche Chancen
- Verschiedene Kriterien der Anpassung an den Beruf
- Bezuschussung des Bildungssystems
- Mehr Lehrer
- Feedback von den Schülern
- Reale Aufgaben an die Schüler im Rahmen der Praktika
- Nette, fördernde Atmosphäre am Arbeitsplatz